

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Das Tiermotiv in ausgewählten Werken der deutschsprachigen Literatur des 19.
und 20. Jahrhunderts

Jan Moudrý

Abschlussarbeit

2017

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Akademický rok: 2015/2016

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Jan Moudrý**
Osobní číslo: **H14105**
Studijní program: **B7310 Filologie**
Studijní obor: **Německý jazyk pro odbornou praxi**
Název tématu: **Zvířecí motiv ve vybraných dílech německy psané literatury
19. a 20. století**
Zadávací katedra: **Katedra cizích jazyků**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Práce bude analyzovat motiv zvířete u vybraných německy píšících autorů 19. a 20. století. Autor se zaměří na pojetí zvířat v jednotlivých literárních dílech a na vztah člověka k nim. Práce bude dále tematizovat případnou alegorizaci zvířecího motivu.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná**

Jazyk zpracování bakalářské práce: **Němčina**

Seznam odborné literatury:

BERGEL, Kurt (Hrsg.): Ferdinand von Saar: zehn Studien. Riverside, CA: Ariadne Press, 1995. ISBN 1-57241-004-3.

BROD, Max: Über Franz Kafka: Franz Kafka - eine Biographie. Franz Kafkas Glauben und Lehre. Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas.

Frankfurt am Main: Fischer, 1989. S. 406. ISBN 3-596-21496-3.

EBNER-ESCHENBACH, Marie von: Krambambuli und andere Erzählungen. Stuttgart: Reclam, 1996. S. 63. ISBN 3-15-007887-3.

KAFKA, Franz: Die Verwandlung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 94. ISBN 3-458-18015-X.

MANN, Thomas: Herr und Hund. Frankfurt am Main: Fischer Bücherei, 1955. S. 153.

MANN, Thomas: Tobias Mindernickel. In: Der kleine Herr Friedmann und andere Erzählungen. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2010. S. 208-223. ISBN 978-3-596-51135-8.

MUNZAR, Jiří: Marie von Ebner-Eschenbach: Eine grosse deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren. 1. deutsche Aufl. Brno: Das Nationale Institut für Denkmalpflege, 2003. S. 46.

SAAR, Ferdinand von: Novellen aus Österreich. Wien: Böhlau, 1986. S. 344. ISBN 3-205-00703-4.

SCHRÖTER, Klaus: Thomas Mann. 29. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1998. S. 186. ISBN 3-499-50093-0.

SÜSKIND, Patrick: Die Taube. Zürich: Diogenes, 1984. S. 99. ISBN 3-257-21846-x.

Vedoucí bakalářské práce: **Mgr. Pavel Knápek, Ph.D.**

Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: **31. března 2016**

Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2017**



prof. PhDr. Karel Rýdl, CSc.
děkan



PhDr. Bianca Beníšková, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2016

PROHLÁŠENÍ AUTORA

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracoval samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využil, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byl jsem seznámen s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 31. 3. 2017

Jan Moudrý

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei dem Betreuer meiner Abschlussarbeit, Mgr. Pavel Knápek, Ph.D., für seine wertvollen Bemerkungen, Geduld und Zeit, die er mir gewidmet hat, bedanken.

ANNOTATION

Diese Abschlussarbeit befasst sich mit der Analyse von Werken bedeutender deutschsprachiger Schriftsteller, die das Motiv der Tiere bearbeitet haben. In den ersten zwei Kapiteln beschreibt der Autor das Leben und das literarische Schaffen von den Autoren und die Inhalte der analysierten Bücher. Die nachfolgenden Kapitel enthalten die Analyse der Werke mit dieser Thematik (was das Tier ist oder was es repräsentiert, Einfluss von den literarischen Stilen, wie der Autor ein Tier geschildert hat).

SCHLAGWÖRTER

Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Kafka, Thomas Mann, Ferdinand von Saar, Patrick Süskind, Tier, Literatur

NÁZEV

Zvířecí motiv ve vybraných dílech německy psané literatury 19. a 20. století

ANOTACE

Tato bakalářská práce se zabývá rozbořem děl od významných německy mluvících spisovatelů, kteří ve svých dílech zpracovali motiv zvířat. V prvních dvou kapitolách jsou popsány život a literární tvorba každého z autorů a obsahy analyzovaných knih. Následující kapitoly obsahují analýzu děl s touto tematikou (co zvíře je, příp. co reprezentuje; vliv literárního stylu; autorovo zobrazení zvířete).

KLÍČOVÁ SLOVA

Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Kafka, Thomas Mann, Ferdinand von Saar, Patrick Süskind, zvíře, literatura

TITLE

Animal Motives in the Selected Works of the German-Language Literature in the 19th and 20th Centuries

ABSTRACT

This bachelor thesis deals with the analysis of the works of some important German-speaking authors who used an animal motif in their works. In the first two chapters, the lives and the literary works of each of the authors and the contents of the analysed books are depicted. The following chapters analyse the works containing the mentioned theme. (They describe: what an animal is or what it may represent; influence of the literary style; how the author portrayed the animal).

KEYWORDS

Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Kafka, Thomas Mann, Ferdinand von Saar, Patrick Süskind, Animal, Literature

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	9
2.	Leben und Werk von den Autoren.....	11
2.1	Marie von Ebner-Eschenbach	11
2.2	Franz Kafka.....	12
2.3	Thomas Mann.....	13
2.4	Ferdinand von Saar	15
2.5	Patrick Süskind.....	16
3.	Inhaltsangaben der ausgewählten Erzählungen	18
3.1	Der Fink	18
3.2	Die Spitzin.....	18
3.3	Krambambuli.....	19
3.4	Die Verwandlung	19
3.5	Herr und Hund.....	20
3.6	Tobias Mindernickel	20
3.7	Tambi	20
3.8	Die Taube	21
4.	Die Auffassung vom Tier in der Literatur	22
5.	Einfluss vom literarischen Stil.....	31
6.	Die Tiere aus der Sicht von den Autoren.....	37
6.1	Taube.....	37
6.2	Hunde bei Ebner-Eschenbach	37
6.3	Hunde bei Thomas Mann	38
6.4	Hund bei Saar	39
6.5	Fink	40
6.6	Käfer.....	40
7.	Zusammenfassung	42
8.	Resumé.....	44
9.	Literaturverzeichnis	45
9.1	Primärliteratur	45
9.2	Sekundärliteratur	45
10.	Internetquellenverzeichnis	49

1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit wird sich mit den ausgewählten Werken von den deutschsprachigen Schriftstellern des 19. und 20. Jahrhunderts befassen, in denen sich ein Tier oder ein Motiv vom Tier befindet. Die Autoren, deren Werke hier analysiert werden, sind Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Kafka, Thomas Mann, Ferdinand von Saar und Patrick Süskind.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptteile. Im ersten Teil werden die Autoren beschrieben, die in dem oben erwähnten Zeitraum gelebt haben. Alle Autoren sind bis auf Patrick Süskind gestorben, der zu den zeitgenössischen Schriftstellern gehört. Die Kapitel über jeden einzelnen Autor werden aus zwei Abschnitten bestehen. Im ersten Abschnitt wird das Leben des Autors geschildert und im zweiten Abschnitt werde ich mich sehr kurz auf sein literarisches Schaffen konzentrieren. Der Bestandteil dieser Informationen über die Autoren sind auch die Inhaltsangaben von den analysierten Werken, die das Tiermotiv enthalten. Die Werke sind nachfolgend: Ebner-Eschenbachs *Der Fink*, *Die Spitzin* und *Krambambuli*; Kafkas *Die Verwandlung*; Manns *Herr und Hund* und *Tobias Mindernickel*; Saars *Tambi* und *Die Taube* von Süskind.

Im weiteren Teil werde ich mich dem Motiv vom Tier widmen. Dazu benutze ich das Handbuch *Themen und Motive in der Literatur*, in dem auch diese Problematik bearbeitet ist. Zu jeder Kategorie, die im Buch beschrieben wird, werde ich einige von den Werken analysieren, die dazu passen. Das Ziel wird die Analyse dessen, wie „das Tier“ in der Literatur aufgefasst wird, bzw. was „das Tier“ in der Literatur repräsentiert und welche Rolle spielt.

Der nächste Abschnitt wird sich mit dem Einfluss vom literarischen Stil auf das Tiermotiv beschäftigen. In diesem Teil der Arbeit werde ich mich bemühen, die Ideen der Epoche und des Stils, in dem das Werk entstanden ist und der Schriftsteller tätig war, mit der Bearbeitung des Motivs vom Tier zu verbinden.

Der letzte Teil, der in dieser Arbeit enthalten ist, orientiert sich an die Beschreibung des Tieres aus der Sicht der Autoren. In den acht Erzählungen befinden sich vier Tierarten. Es geht vorwiegend um den Hund, der sich in den Erzählungen von Ferdinand von Saar, Marie

von Ebner-Eschenbach und Thomas Mann befindet. Die zwei letzten Schriftsteller haben sogar zweimal (und mehrmals) über den Hund geschrieben und zwei Geschichten von jedem von ihnen werden in dieser Arbeit bearbeitet. Am Ende werde ich meine Schlussfolgerungen resümieren, die ich in dieser Arbeit erreichen werde.

Was die Literatur betrifft, gibt es viele Titel der Sekundärliteratur, die sich den schon gestorbenen Autoren widmen. Bei Patrick Süskind, dem gegenwärtigen Schriftsteller, war es nicht so einfach, etwas Relevantes über ihn zu finden, weil es keine Buchbiographie über ihn gibt, deshalb habe ich das Internet benutzt.

2. Leben und Werk von den Autoren

2.1 Marie von Ebner-Eschenbach

Marie von Ebner-Eschenbach wurde am 13. September 1830 auf dem Schloss Zdislawitz¹ geboren. Sie hat aus der Familie Dubský gestammt, die im 17. Jahrhundert nach Mähren gekommen ist. Ihr eigener Name war Marie Dubský. Ihr Vater Franz Dubský hatte vier Ehefrauen und seine zweite Frau Marie von Vockel hat ihm die künftige Schriftstellerin geboren. Unglücklicherweise ist die Mutter von Marie kurz nach der Geburt gestorben. Obwohl sie auf dem tschechischen Gebiet geboren ist und in ihrer Kindheit auch tschechische Bedienstete hatte, „wurde [sie] keine tschechische Schriftstellerin. Nach ersten literarischen Versuchen in französischer Sprache wählte sie Deutsch als Sprache ihrer künstlerischen Werke.“² Mit 18 Jahren hat sie ihren um fünfzehn Jahre älteren Cousin Moritz von Ebner-Eschenbach geheiratet. Bis 1863 hat sie vor allem im Mähren gelebt – vor allem Klosterbruck bei Znaim³. Dann ist sie mit ihrem Mann nach Wien umgezogen. Dort hat sie viele zeitgenössische Schriftsteller (Franz Grillparzer⁴, Friedrich Halm⁵,...) und Schriftstellerinnen (Betty Paoli⁶, Louise von François⁷,...) kennengelernt. Um die Jahrhundertwende hat sie das Ehrenkreuz für Kunst und Literatur und auch den Ehrendokortitel an der Universität Wien als erste Frau erhalten. Ich habe den Begriff „Jahrhundertwende“ benutzt, weil jeder von den Autoren (Jiří Munzar⁸, Eleanora Jeřábková⁹, František Valouch¹⁰) in ihren Publikationen unterschiedliche Daten angibt. 18 Jahre nach dem Tod des Ehemannes Moritz von Ebner-Eschenbach ist Marie von Ebner-Eschenbach am 12. März 1916 in Wien gestorben.

¹ Dieses Schloss befindet sich bei Kremsier (auf Tschechisch Kroměříž).

² MUNZAR, Jiří: *Marie von Ebner-Eschenbach: Eine große deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren*. 1. deutsche Aufl. Brno: Das Nationale Institut für Denkmalpflege, 2003. S. 10-11.

³ Auf Tschechisch: Louka u Znojma.

⁴ Er war ein österreichischer Schriftsteller, der zwischen den Jahren 1791-1872 gelebt hat.

⁵ Er war ein österreichischer Schriftsteller, der zwischen den Jahren 1806-1871 gelebt hat.

⁶ Sie war eine österreichische Schriftstellerin, die zwischen den Jahren 1814-1894 gelebt hat.

⁷ Sie war eine deutsche Schriftstellerin, die zwischen den Jahren 1817-1893 gelebt hat.

⁸ MUNZAR, Jiří: *Marie von Ebner-Eschenbach: Eine große deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren*. 1. deutsche Aufl. Brno: Das Nationale Institut für Denkmalpflege, 2003. S. 46.

⁹ JEŘÁBKOVÁ, Eleanora; REISSNER, Martin; SAHÁNEK, Stanislav: *Die mährische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach und Zdislavice*. Brno: Moravské zemské muzeum, 2015. ISBN 978-80-7028-442-1. S. 90.

¹⁰ VALOUCH, František: *Marie von Ebner-Eschenbach: Život a dílo. Sborník příspěvků ze sympozia, pořádaného ve dnech 3. – 4. května 1995 v Arcibiskupském zámku v Kroměříži Obcí moravskoslez. spisovatelů, Rakouským ústavem pro vých. a jihových. Evropu, odbočka Brno a Okresní knihovnou v Kroměříži*. 1. Aufl. Brno: Masarykova univerzita, 1999. S. 109. ISBN 80-210-2026-1.

Marie von Ebner-Eschenbach war eine österreichische Schriftstellerin, die aus Mähren stammt. Sie hat Dramen, Romane, Novellen und Erzählungen geschrieben. Die berühmtesten Romane heißen *Božena* (1876) und *Das Gemeindkind* (1887). Zu den Dramen von Ebner-Eschenbach gehören *Maria Stuart in Schottland* (1860), *Die Schauspielerin* (1861), *Das Geständnis* (1860), *Das Waldfräulein* (1873). Ihr erstes Werk *Aus Franzensbad* (1858) hat sie anonym veröffentlicht. Die anderen Novellen und Erzählungen, die sie geschrieben hat, haben verschiedene Thematik – „von den Schlossherren und -herrinnen bis zu den Dorfbewohnern, von der höchsten Wiener Gesellschaft bis zum Mittelstand.“¹¹ Dazu gehören die Novelle *Lotti, die Uhrmacherin* (1889), die Erzählung *Die Unverstandene auf dem Dorfe* (1886) und beispielsweise auch der Roman *Unsühnbar* (1890). Ein anderer Themenbereich, der im Zentrum dieser Arbeit steht, „ist die Welt der Tiere.“¹² Die Autorin hat drei Geschichten mit der Tierthematik geschrieben – *Der Fink* (1896), *Die Spitzin* (1910) und *Krambambuli* (1883).

2.2 Franz Kafka

Der nächste Schriftsteller, der auch mit dem Gebiet der gegenwärtigen Tschechischen Republik verbunden ist, heißt Franz Kafka. Er wurde am 3. Juli 1883 in Prag geboren. Sein Vater Hermann Kafka war ein jüdischer Kaufmann, der aus Wossek¹³ in Südböhmen gekommen ist. Im Gegenteil war seine Mutter Julie Kafka, geboren Löwy, „die wohlhabende deutsch-jüdische Bürgerstochter.“¹⁴ In Prag hat er dortige deutsche Schulen – Deutsche Knabenschule (Volksschule), Deutsches Gymnasium und Deutsche Universität besucht. An der Universität hat er Jura studiert, aber er hat sich für die Germanistik und Chemie interessiert. Während der Studienzeit hat er Max Brod kennengelernt und diese Freundschaft hat bis Kafkas Lebensende gedauert. Im Jahre 1906 hat Kafka promoviert und dann hat er begonnen als Aushilfskraft in der Versicherungsanstalt¹⁵ zu arbeiten. In Kürze hat er diese Arbeit verlassen und er hat angefangen, sich der schriftstellerischen Laufbahn zu widmen. Mit seinem Freund Max Brod ist Kafka viel gereist. Er hat die Städte wie München, Zürich, Luzern, Lugano, Mailand oder Paris besucht. Zu Kafkas Leben gehören auch die Frauen und

¹¹ MUNZAR, Jiří: *Marie von Ebner-Eschenbach: Eine große deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren*. 1. deutsche Aufl. Brno: Das Nationale Institut für Denkmalpflege, 2003. S. 21.

¹² Ebd. S. 23.

¹³ Auf Tschechisch: Osek.

¹⁴ KILCHER, Andreas B.: *Franz Kafka: Leben, Werk, Wirkung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008. S. 14. ISBN 978-3-518-18228-4.

¹⁵ Die Anstalt hat sich Assicurazioni Generali genannt.

sein Verhältnis zu ihnen. Seine erste Frau, die mit ihm verbunden ist, hat Felice Bauer geheißen. „Kafka lernte sie am 13. August 1912 bei Brod kennen und begann mit ihr kurz darauf einen intensiven Briefwechsel, der binnen zwei Jahren zum Plan einer Ehe führte.“¹⁶ Er hat sich mit ihr sogar zweimal verlobt, aber im Jahre 1917 hat diese Beziehung geendet. Das nächste Verhältnis mit Julie Wohryzek hat nur etwa ein Jahr gedauert. Kafka hat mit Milena Pollak, geborene Jesenská, eine besondere Beziehung unterhalten. Sie war tschechische Schriftstellerin und Übersetzerin seiner Texte ins Tschechische. „Sie war, anders als Felice Bauer oder Julie Wohryzek, eine Intellektuelle.“¹⁷ Sie haben im Briefkontakt gestanden, den Kafka selbst beendet hat. „Doch auch die Beziehung zu Jesenská endete nach kurzer Zeit, weil weder sie noch er eine Perspektive für ein gemeinsames Leben sahen.“¹⁸ Die letzte Frau, mit der er zusammengelebt hat, war Dora Diamant, die ihn bis zu seinem Tod gepflegt hat. Von 1917 bis zu seinem Tod ist Kafka an Lungentuberkulose erkrankt. Am 3. Juni 1924 ist Franz Kafka im Sanatorium in Kierling bei Klosterneuburg gestorben.

Franz Kafka war ein deutschsprachiger Schriftsteller, der zu der Prager deutschsprachigen Literatur gehört hat. Er hat viele Prosawerke geschrieben. Einige von ihnen hat Max Brod betitelt, weil er Kafkas Nachlass veröffentlicht hat. Die wesentlichsten Werke sind drei weltberühmte Romane – *Der Prozess* (1925), *Das Schloss* (1926), *Der Verschollene* (1927). Die anderen bekannten Erzählungen sind nachfolgend – *Betrachtung* (1912), *Das Urteil* (1913), *Der Heizer* (1913), *In der Strafkolonie* (1919), *Ein Landarzt* (1918), *Ein Landarzt. Kleine Erzählungen* (1919), *Ein Hungerkünstler. Vier Geschichten* (1924), usw. Das Werk, mit dem sich diese Arbeit befassen wird, nennt sich *Die Verwandlung* (1915). Nach seinem Tod sind die *Tagebücher 1910-1923* (1951) und *Briefe 1902-1924* (1958) auch erschienen.

2.3 Thomas Mann

Thomas Mann, mit ganzem Namen Paul Thomas Mann, wurde am 6. Juni 1875 als zweiter Sohn vom Senator und Großkaumann Thomas Johann Heinrich Mann und Julia da Silva-Bruhns in Lübeck geboren. Sein älterer Bruder war Heinrich Mann, der auch ein bekannter Schriftsteller war. Nach dem Tod seines Vaters (1891) und der Liquidierung der Firma ist er

¹⁶ KILCHER, Andreas B.: *Franz Kafka: Leben, Werk, Wirkung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008. S. 46. ISBN 978-3-518-18228-4.

¹⁷ JAHRAUS, Oliver: *Kafka: Leben, Schreiben, Machtapparate*. Stuttgart: Reclam, 2006. S. 102. ISBN 978-3-15-010616-7.

¹⁸ Ebd. S. 102-103.

mit seiner Familie drei Jahre später nach München umgezogen. „Von 1894 bis 1895 belegte er Vorlesungen an der Münchener Technischen Hochschule und schrieb Beiträge für die Zeitschrift »Das Zwanzigste Jahrhundert«.“¹⁹ Mit seinem Bruder ist er nach Italien abgereist und dort sind sie etwa zwei Jahre zusammengeblieben. Im Jahre 1905 hat er Katia Pringsheim, die Tochter von dem „reichen Mathematikprofessor und bedeutenden Wagnerverehrer [...] [dem] wohlbekannten Alfred Pringsheim“²⁰, geheiratet. Er hat mit ihr sechs Kinder²¹ gehabt, wobei vier von ihnen auch Schriftsteller wurden. Während des Lebens hat Thomas Mann viele Länder besucht. Es handelt sich um die Länder, die vor allem sein Werk beeinflusst haben – Italien (Palestrina), Frankreich (Paris), Ägypten, Holland, die Schweiz (Davos) und die USA. „1929 wurde ihm in Stockholm der Nobelpreis für Literatur verliehen.“²² Hauptsächlich hat er ihn für seinen Roman *Buddenbrooks* erhalten, „der im Laufe der Jahre allgemein als eines der klassischen Werke der zeitgenössischen Literatur anerkannt wurde.“²³ Er hat zwei Weltkriege erlebt und vor dem Zweiten Weltkrieg ist er wegen des Anstieges des Faschismus zuerst in die Schweiz und dann in die USA emigriert. Nach dem Krieg ist er in die Schweiz zurückgekehrt. Er hat noch Deutschland besucht, aber er hat sich nicht mehr in Deutschland niedergelassen. Thomas Mann ist am 12. Oktober 1955 in Zürich gestorben. „Todesursache war der Riss der Bauchsclagader, der zu einem schnellen und schmerzlosen inneren Verbluten führte.“²⁴

Thomas Mann war einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Die meisten von seinen Werken sind weltberühmt. Manns Werke enthalten fast alle Genres, die ein beliebiger Prosaist nutzen kann. Manns Lebenswerk ist zweifellos der Roman *Buddenbrooks. Verfall einer Familie* (1901). Die nächsten bekannten Romane sind die Tetralogie *Joseph und seine Brüder* (*Die Geschichten Jaakobs* (1933), *Der Junge Joseph* (1934), *Joseph in Ägypten* (1936), *Joseph, der Ernährer* (1943)), dann *Lotte in Weimar* (1939) und *Doktor Faustus* (1947). Zu den Erzählungen kann man *Der kleine Herr Friedemann* (1897), *Tonio Kröger* (1903), *Tristan* (1903), *Der Tod in Venedig* (1912) und *Mario und der Zauberer* (1930) zählen. Er hat

¹⁹ HILSCHER, Eberhard: *Thomas Mann: Leben und Werk*. 9. bearb. Aufl. Berlin: Volk und Wissen, 1983. S. 293.

²⁰ PRATER, Donald A.: *Thomas Mann: Deutscher und Weltbürger*. 1. Aufl. München: Hanser, 1995. S. 77. ISBN 3-446-15363-2.

²¹ Erika, Klaus, Golo, Monika, Elisabeth, Michael

²² HILSCHER, Eberhard: *Thomas Mann: Leben und Werk*. 9. bearb. Aufl. Berlin: Volk und Wissen, 1983. S. 294.

²³ SCHRÖTER, Klaus: *Thomas Mann. Überarb., Neuausg., Orig.-Ausg.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2005. S. 120. ISBN 3-499-50677-7.

²⁴ BLÖDORN, Andreas: *Thomas Mann: Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: J. B. Metzler, 2015. S. 6. ISBN 978-3-476-02456-5.

nur ein Drama *Fiorenza* (1905) geschrieben. Mann hat viele Essays und Reden aus dem politischen Bereich (*Betrachtungen eines Unpolitischen* (1918), *Deutsche Ansprache. Ein Appell an die Vernunft* (1930), *Bruder Hitler* (1939)), aus dem ästhetischen, philosophischen, kulturkritischen Bereich (*Versuch über das Theater* (1908), *Goethe und Tolstoi* (1922), *Schopenhauer* (1938), *Nietzsches Philosophie im Lichte unserer Erfahrung* (1947)) und die autobiographischen Werke (*Im Spiegel* (1907), *Lebensabriß* (1930), *Meine Zeit* (1950)) geschrieben. Die Briefe und die Tagebücher sind auch erschienen. In dieser Arbeit spielen zwei Erzählungen die Hauptrolle – *Tobias Mindernickel* (1898) und *Herr und Hund* (1919).

2.4 Ferdinand von Saar

Ferdinand von Saar wurde am 30. September 1833 in Wien geboren. Seine Eltern waren Ludwig von Saar und „Karoline von Nespern, die Tochter eines angesehenen Hofrats.“²⁵ Mit sechs Jahren ist Saars Vater gestorben und seine Mutter mit ihm ist zu ihrem Vater Ferdinand von Nespern umgezogen. „Aus den Fenstern des Kinderzimmers aber sah man ins Rabengäßchen hinaus, hinüber zu jenem alten, gemütlichen 'Rabenhaus', in dem Marie von Ebner-Eschenbach, damals Komtesse Dubsky, ständig den Winter über verbrachte.“²⁶ Nach der Absolvierung des Gymnasiums ist Saar im Jahre 1849 als Kadett in die Armee eingetreten, wo er 1854 Leutnant wurde. 1860 hat er seinen Dienst niedergelegt, um sich der Laufbahn des Schriftstellers widmen zu können. „Die folgenden Jahre als freier Schriftsteller waren Notjahre, in denen Schreibblockaden auftraten und Schulden sich anhäuferten.“²⁷ Im Januar 1881 hat er Melanie Lederer, die „Schwester des Advokaten und gewesenen Wiener Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Moritz Lederer, die in Blansko bei der Altgräfin Salm tätig war“²⁸, geheiratet. Seine Frau hat im Jahre 1884 Selbstmord begangen und dieses Ereignis hat den Autor beeinflusst. Er war melancholisch und tief verwundet. „In den 90er Jahren wuchs seine Anerkennung, auch unter den jüngeren Schriftstellern.“²⁹ 1890 hat Ferdinand von Saar den Franz-Josephs-Orden erhalten und 1901 wurde ihm das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Ferdinand von Saar hat an Krebs gelitten und so am 24. Juli 1906 hat er gleich seiner Ehefrau Selbstmord begangen.

²⁵ MARIANNE, Lukas: *Ferdinand von Saar: Leben und Werk*. Wien: Humboldt-Verlag, 1947. S. 5.

²⁶ Ebd.

²⁷ Saar, Ferdinand Frh. von (1833-1906), *Schriftsteller*. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<http://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes>>.

²⁸ MARIANNE, Lukas: *Ferdinand von Saar: Leben und Werk*. Wien: Humboldt-Verlag, 1947. S. 36.

²⁹ Saar, Ferdinand Frh. von (1833-1906), *Schriftsteller*. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<http://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes>>.

Ferdinand von Saar war ein österreichischer Lyriker, Dramatiker und Prosaist. Sein Drama heißt *Kaiser Heinrich IV.* (1865-67). Zu der Lyrik gehören *Wiener Elegien* (1893) und beispielsweise die folgenden Namen von den Gedichten – *Drahtklänge*, *Arbeitergruß*, *Gesang der Armen im Winter*, usw. Saars Novellen sind hochgeachtet und hier gibt es einige Titel – *Innocens* (1866), *Marianne* (1873), *Die Steinklopfer* (1874), *Geschichte eines Wiener Kindes* (1892), *Schloss Kostenitz* (1892), *Herr Fridolin und sein Glück* (1894). Die Novelle, mit der dieses Werk arbeiten wird, heißt *Tambi* (1882).

2.5 Patrick Süskind

Patrick Süskind wurde am 26. März 1949 in Ambach am Starnberger See geboren. Er ist der Sohn des Schriftstellers und Journalisten Wilhelm Emanuel Süskind, der auch in der Süddeutschen Zeitung tätig war, und der Mutter Annemarie Süskind, die als Sportlehrerin gearbeitet hat. Er hatte einen älteren Bruder Martin E. Süskind, der ein Journalist war und vor acht Jahren (2009) gestorben ist. Zwischen den Jahren 1968 und 1974 hat er die Neuere Geschichte in München und in der französischen Stadt Aix-en-Provence studiert. Während des Studiums hat er begonnen erste Texte zu schreiben. „Bereits als Schüler hatte Patrick Süskind einen Traum. Er wollte einen Bestseller schreiben, um in Zukunft sorgenfrei von den Tantiemen leben zu können. Sein Plan ist zweifelsfrei aufgegangen.“³⁰ Patrick Süskind ist ein seltsamer Mann, der in der heutigen Zeit lebt. Er hat den französischen Preis für das beste Debüt, den Tukan-Preis³¹ und den FAZ-Literaturpreis³² abgelehnt. Er erscheint fast gar nicht in der Öffentlichkeit. Süskind lebt noch und verweilt meistens in München und in der südfranzösischen Stadt Montolieu.

Patrick Süskind ist ein deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Drehbuchautor. Sein Drama *Der Kontrabass* hatte seine Uraufführung im Jahre 1981. Dieser Einakter hat ihn berühmt gemacht.

³⁰ *Patrick Süskind: Der scheue Autor vom Starnberger See.* [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<https://www.br.de/themen/kultur/inhalt/literatur/bayerische-schriftsteller-sueskind100.html>>.

³¹ „Der Tukan-Preis, dotiert mit 6.000 Euro ist eine Auszeichnung für die sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung eines Münchner Autors / einer Münchner Autorin, unter Berücksichtigung der Qualität der bisherigen künstlerischen Arbeit des Autors / der Autorin.“ (*Tukan-Preis.* [online]. [zit. 2017-01-30]. URL:

<<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Literatur/Preise-Literatur/Tukanpreis.html>>.)

³² Der Literaturpreis von der Frankfurter Allgemeine Zeitung.

„1985 veröffentlichte er den Roman "Das Parfüm – Die Geschichte eines Mörders" – eines der erfolgreichsten deutschen Bücher der Nachkriegszeit, in 46 Sprachen übersetzt, über 15 Millionen mal verkauft und 2006 von Tom Tykwer mit internationaler Starbesetzung verfilmt.“³³

Dieser Roman (*Das Parfüm*) hat dem Autor berühmt gemacht. Seine anderen Werke (vor allem Erzählungen) sind beispielsweise *Die Geschichte von Herrn Sommer* (1991) und *Die Taube* (1987), die in dieser Arbeit analysiert wird. Als Drehbuchautor hat er oft mit Regisseur Helmut Dietl gearbeitet – *Monaco Franze* (1983), *Kir Royal* (1986), *Rossini oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief* (1996).

³³ Patrick Süskind: *Der scheue Autor vom Starnberger See*. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<https://www.br.de/themen/kultur/inhalt/literatur/bayerische-schriftsteller-sueskind100.html>>.

3. Inhaltsangaben der ausgewählten Erzählungen

3.1 Der Fink

Die Geschichte der kleinen Erzählung *Der Fink* von Marie von Ebner-Eschenbach, die im Jahre 1896 erschienen ist, handelt von dem Fink, der aus einem Nest ausgefallen ist. Ein achtjähriges Mädchen namens Pia hat diesen Vogel im Gras mit der Hilfe des Hundes Lux gefunden. Sie hat ihn in die Hand genommen und sie hat sich in der Küche bemüht, den Fink zu füttern. Dort war eine Köchin, die sich angeboten hat, dass sie dieses Tier tötet. Pia hat abgelehnt und sie ist aus der Küche weggelaufen. Sie hat sich dann an den Fall erinnert, wo ihr Vater seinen Jagdhund getötet hat – er hat ihn erschossen. Sie wollte ihren Vogel auch von dem Leiden befreien. Sie ist an die Plattform hinaufgelaufen und sie hat den Fink fallen lassen. Er war aber nicht tot und er ist in das Nest zurückgeflogen. Das Mädchen war überrascht und glücklich.

3.2 Die Spitzin

Die Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach *Die Spitzin* wurde als das späteste Werk im Jahre 1910 herausgegeben. Die Hauptperson der Geschichte ist ein Junge – Findling, den die Zigeuner an der Kirchhofmauer eines Dorfes gelassen oder vergessen haben. Die Witwe Wagner hat sich seiner angenommen. Als sie gestorben ist, wollte niemand mit dem Kind etwas Gemeinsames haben. Sein Name war Provi, weil die Frau Wagner nur die zwei ersten Silben vom Wort „provisorisch“ gehört hat, als sie seinen Namen ausgedacht haben. Im Dorf war es die Schoberwirtin, die sich um den Jungen gekümmert hat. Vor allem hat sie ihm die Milch gegeben, die er alltäglich morgens verlangt hat. Nach bestimmter Zeit hat sie sich entschieden, dass das Kind nichts bekommen würde, bis es um die Milch bittet. Provi hat es Spaß gemacht, Tiere zu quälen. Eines Tages hat er einen Hund (die Spitzin) getötet. Bevor die Spitzin gestorben ist, hat der Hund sein Kleines zu ihm gebracht. Schließlich hat Provi die Wirtin um die Milch für den kleinen Hund gebeten.

3.3 Krambambuli

Wahrscheinlich die berühmteste Tiererzählung von Marie von Ebner-Eschenbach ist *Krambambuli*, die 1883 herausgegeben wurde und in viele Sprachen übersetzt worden ist. Krambambuli ist der Name des Hundes, den der Revierjäger Hopp gegen zwölf Flaschen von dem Danziger Kirschbranntwein mit einem Forstgehilfen ausgetauscht hat. Dieser Hund hat nicht zuerst den Revierjäger als seinen Herrn begriffen. Es hat ein paar Monate gedauert, bis Krambambuli gehorsam wurde. Eines Tages hat Hopp im Wald die Leiche des Oberförsters gefunden. Der Revierjäger hat wegen des Verhaltens von seinem Hund festgestellt, wer den Oberförster getötet hat. Es war Krambambulis erster Herr. Der Hund hat Hopp auf die Spur des Mörders, der auch ein Wilderer war, gebracht. Hopp hat den Wilderer mit den zwei an seiner Tasche hängenden Hasen im Wald ertappt. Nach den ersten erfolglosen Schüssen von jedem von ihnen hat der Revierjäger Krambambuli befohlen, den Wilderer anzupacken. Das Tier hat seinen alten Herrn erkannt. Diese Situation hat verursacht, dass der Hund zwischen Hopp und dem Wilderer hin und her gelaufen ist. Er hat sich schließlich für seinen ersten Herrn (den Wilderer) entschieden, der danach vom Revierjäger erschossen wurde. Hopp hat Krambambuli bei der Leiche im Wald gelassen und er ist weggegangen. Als er nach ein paar Tagen seine Entscheidung verändern wollte, war es zu spät, weil der Hund an seiner Schwelle schon tot gelegen hat.

3.4 Die Verwandlung

Franz Kafka hat die Erzählung *Die Verwandlung* im Jahre 1915 in der Zeitschrift „Die weißen Blätter“ veröffentlicht. Die Hauptperson der Erzählung ist Gregor Samsa, der eines Morgens in seinem Bett als ein ungeheueres Ungeziefer aufgewacht ist. Er hat sich seine Verwandlung vor seinen Eltern und seiner Schwester bemüht zu verheimlichen. Es ist nicht gelungen. Langsam hat Gregor die Situation in der Familie verschlechtert. Die ganze Familie hat ihn früher oder später gefürchtet, nur die Bedienerin nicht. Nach einer bestimmten Zeit, nachdem die Familie Gregor verdammt hat, ist Gregor in seinem Zimmer, wo er nach der Verwandlung immer gewohnt hat, gestorben. Die Bedienerin hat Samsas Zimmer geputzt und seine Leiche weggeräumt. Die Familie hat sich erleichtert gefühlt und sie haben vorgehabt in eine neue kleinere und billigere Wohnung umzuziehen.

3.5 Herr und Hund

Diese Erzählung *Herr und Hund* ist im Jahre 1919 erschienen. Der Autor Thomas Mann hat diese Erzählung als „ein Idyll“ bezeichnet. Sie hat fünf Kapitel, in denen es vor allem um das Verhältnis zwischen dem Hund namens Bauschan und seinem Herrn geht. Er hat ihn gekauft, als der Hund ein halbes Jahr alt war. Der Erzähler beschreibt auch Bauschans Lebensweise und Charakter. Es gibt viele kurze Geschichten, die er mit dem Hund erlebt hat. Beispielsweise als Bauschan dem Schaf gefolgt ist oder als er nach einer Maus gegraben hat. Manchmal kommt der Erzähler vom Thema ab, wenn er die Zeit beschreibt, als er den Hund in die tierärztliche Klinik gebracht hat, weil Bauschan aus dem Maul, der Nase oder dem Hals geblutet hat. Die Beziehung zwischen ihnen war eng und sie freuten sich auf ihre nächsten Spaziergänge.

3.6 Tobias Mindernickel

Die kleine Erzählung von Thomas Mann *Tobias Mindernickel* wurde zum ersten Mal im Jahre 1898 veröffentlicht. Diese Erzählung kann man in zwei Teile gliedern. Im ersten Teil hat der Erzähler die Hauptperson Tobias Mindernickel beschrieben. Tobias ist ein Außenseiter, der von seinen Nachbarn negativ wahrgenommen wird. Die Kinder haben über ihn auf der Straße gelacht und ihn verhöhnt. Deshalb hat er sein Haus selten verlassen. Der nächste Teil widmet sich der Beziehung zwischen Tobias und seinem Hund. Eines Vormittags hat Tobias einen Hund gekauft, den er Esau benannt hat. Der Hund wurde schnell gehorsam. Wenn er nicht gehorcht hat, wurde er von Tobias gnadenlos geschlagen. Am Ende der Geschichte hat Tobias irrsinnig den Hund mit einem Messer angegriffen. Esau wurde schwer verletzt und er starb in Tobias Armen. Tobias Mindernickel ist wieder allein geblieben.

3.7 Tambi

Die Novelle von Ferdinand von Saar, die solche Berühmtheit wie zum Beispiel *Die Steinklopfer* nicht erreicht hat, heißt *Tambi* und sie wurde im Jahre 1882 herausgegeben. Ein Mann wollte einen Winter auf dem Lande verbringen und deshalb ist er nach einem herrschaftlichen Gut seines Freundes abgereist. In einem Wirtshaus hat er sich mit dem Dichter Johann Bacher (er hat ein Drama geschrieben) unterhalten, den er schon früher

kennengelernt hat, und dessen Hund Tambi getroffen. Sie haben über den Hund gesprochen und der Mann hat ihn überzeugt, dass Tambi ein Jagdhund ist und erschossen werden kann und deshalb sollte der Dichter ihn an die Leine nehmen. Seine Worte haben sich bestätigt und Tambi wurde erschossen, als er einen Hasen verfolgt hat. Sein Herr hat es nicht vertragen und er ist eines Tages verschwunden. Der Erzähler hat ihn ohne Erfolg gesucht. Die Leiche von Bacher wurde am nächsten Tag gefunden.

3.8 Die Taube

Der zeitgenössische Autor Patrick Süskind hat die Erzählung (oder man kann auch die Novelle sagen) *Die Taube* im Jahre 1987 veröffentlicht. Die Hauptperson ist der über fünfzig Jahre alt Mann namens Jonathan Noel. Seine Mutter wurde im Juli 1942 in das Konzentrationslager deportiert und in kurzer Zeit ist sein Vater auch verschwunden. Nach dem Krieg ist er nach Paris umgezogen. Er hat begonnen als Wachmann einer Bank in der Rue de Sévres zu arbeiten und er hat ein Haus gefunden, wo er wohnen konnte. Eines Morgens hat er vor seiner Wohnung eine Taube gesehen. Er wollte nicht mit der Taube im Haus leben. Er hat darüber nachgedacht, was er machen wird, wo er die Nacht verbringt, wenn die Taube immer im Haus ist. Bei der Arbeit musste er immer an den Vogel denken. In der Mittagspause hat Jonathan ein Zimmer für fünfundfünfzig Franc reserviert, weil er nach Hause nicht zurückkehren wollte. Nach der Arbeit ist er in das Hotel gegangen und dort ist er eingeschlafen. Nach der im Hotel verbrachten Nacht, bei der es ein Gewitter gegeben hat, ist er nach Hause zurückgekehrt und die Taube war nicht mehr da. Sie war verschwunden.

4. Die Auffassung vom Tier in der Literatur

Da es sich um das Tiermotiv in dieser Arbeit handelt, muss man sich dieser Thematik widmen – sowohl allgemein als auch an den Beispielen der analysierten Werke. „Die Motivatik der Tier- und Vogelwelt weist zahlreiche Überschneidungen und analoge Funktionen auf.“³⁴ Laut des Handbuches *Themen und Motive in der Literatur* gibt es vier Möglichkeiten, wie man das Motiv von den beliebigen Tieren analysieren oder bearbeiten kann. Die erste Art der Beschreibung des Tiermotivs hängt mit den (griechischen) Mythen, Märchen oder einfachen Erzählungen zusammen, wo die Helden sich in Tiere verwandeln. Eine wichtige Rolle spielen Metamorphosen, die nur selten einem tieferen Gedanken entsprechen.

„Die zweckbezogenen Verwandlungen entsprechen nur selten dem tieferen Sinngehalt der Metamorphosen, die entweder ein besonderes Verhältnis des Menschen zur Natur und zum Göttlichen offenbaren oder die Bewußtseinsinhalte der Verwandelten und ihre Erfahrungen beleuchten.“³⁵

Die Metamorphosen haben in den literarischen Werken verschiedene Funktionen. Einerseits begrenzen sie das Motiv, andererseits haben sie eine klare Erläuterung. Natürlich gibt es Fälle, in denen sie beide Funktionen beinhalten. Zu der Verwandlung kann man aus verschiedenen Gründen gelangen. Der Mensch wünscht, dass er ein Tier wird. Eine Person kann auch verwandelt werden, wenn sie es als „ein Geschenk“ bekommt. Damit steht der nächste Grund „Strafe“ im Zusammenhang, wenn jemand für etwas bestraft werden muss und deshalb ein Tier wird. Die nächste Möglichkeit der Entstehung der Verwandlung ist so, dass sich eine Person vor einer Gefahr schützen will. Zusammengefasst: „Die Verwandlungen umfassen Wunscherfüllung, Belohnung, Rettung und Strafe.“³⁶ Die Verwandlung kann auch willentlich oder unwillentlich sein. Diese Art der Beschreibung vom Tiermotiv, was oben erwähnt wird, entspricht dem Werk von Franz Kafka *Die Verwandlung*. Man zeigt es an einem Absatz, wo die Erzählung anfängt.

„Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich

³⁴ DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch*. 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 343.

³⁵ Ebd.

³⁶ Ebd.

zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.“³⁷

In dieser Erzählung hat der Hauptheld sich während der Nacht in ein Ungeziefer verwandelt. Der oben erwähnte Absatz vom Werk ist alles, was der Leser über diese Verwandlung erfährt. Das Verwandlungsergebnis wird dem Leser nur so gezeigt, dass der Hauptheld (Gregor Samsa) als ein animalisches Lebewesen (in diesem Fall wie ein Ungeziefer) aufgewacht ist. Niemand weiß, warum es passiert ist, was er gemacht hat, dass er verwandelt wurde und warum ein solches Schicksal ihn betroffen hat. Es ist klar, dass er es nicht gewünscht hat, d.h. es geht um eine unwillentliche Verwandlung. Es zeigt die unreale Welt, wo man sich in etwas verwandeln kann. Gregor war Reisender mit Tuchwaren und wie es in den folgenden Sätzen geschrieben wird, war er in seinem Beruf unzufrieden.

„›Ach Gott‹, dachte er, ›was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tagaus, tagein auf der Reise. Die geschäftlichen Aufregungen sind viel größer, als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuga[n]gschlüssel, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. Der Teufel soll das alles holen!‹“³⁸

Der Grund seiner Verwandlung kann mit seinem letzten Satz zusammenhängen, wo Gregor geflucht hat. Eine höhere Gewalt konnte ihn bestrafen, weil er auf seine Arbeit geschimpft hat, und wollte ihm zeigen, dass seine Probleme, die er mit seinem Beruf als Mensch hatte, kleinlich sind. Als er ein Ungeziefer wurde, konnte er nicht arbeiten, sprechen (obwohl er alles verstanden hat) und Geld verdienen. Jeder von seiner Familie hat sich vor ihm früher oder später gefürchtet. Er wurde die Belastung der Familie Samsas wie ein rechtes Ungeziefer. Die Rettung der Familie ist gekommen, als Gregor gestorben ist und endlich haben sie sich von diesem Wesen befreit. Es ist wie in der realen Welt, wenn man beispielsweise zu Hause ein lästiges Insekt findet und sich davon befreien will. Diese Erzählung kann in ihrer Weise den Grimms Märchen entsprechen, obwohl die Werke von ihnen meistens mit der Erlösung nicht enden.

Die nächste Möglichkeit der Tiermotivbeschreibung ist die Eigenschaft, die ein Tier repräsentiert. Man kann sie auch auf den Menschen beziehen. Was stellt man sich darunter vor? Es ist einfach, weil die Hauptbegriffe, die diese Prozesse beschreiben, aus der Literaturtheorie sind – Metaphern, Gleichnisse und Allegorien. Es handelt sich um die

³⁷ KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 9.

³⁸ Ebd. S. 10.

Termini, „in denen Eigenschaften einzelner Tiere und ihre fiktive Rangordnung im Tierreich zur Charakterisierung menschlicher Verhältnisse herangezogen wurden.“³⁹ Man kann auch die Erzählung *Die Verwandlung* von Franz Kafka dieser Kategorie zuordnen. Das Ungeziefer charakterisiert den Haupthelden als etwas Abstoßendes, Unangenehmes und Unmögliches, was mit den Menschen nicht zusammenleben kann. Ein offensichtliches Beispiel, das diese Behauptung bestätigt, befindet sich am Ende der Geschichte, wo die Bedienerin informiert, dass sie das Tier weggeräumt hat. „[...] »also darüber, wie das Zeug von nebenan weggeschafft werden soll, müssen Sie sich keine Sorgen machen. Es ist schon in Ordnung.«“⁴⁰ Ihre Anrede „alter Mistkäfer“, mit der die Bedienerin Samsa anredet, klingt auch wie ein Schimpfwort, obwohl es möglich ist, dass sie nicht so gemeint hat.

In der Literatur befinden sich die Vergleiche zwischen den Tieren und den Menschen. Jeder von uns hat bestimmt die Fabeln gelesen. In diesem Genre gibt es die Tiere, die menschliche Eigenschaften repräsentieren. „Der Löwe als ‚König der Tiere‘ versinnbildlicht Stärke, Mut und Majestät, der Fuchs die Arglist, der Wolf die Gier und Dummheit, der Hahn die Eitelkeit, der Bär die Kraft und Energie, die Biene den Fleiß.“⁴¹ Dazu passt die Erzählung von Patrick Süskind *Die Taube*. Als Jonathan die Taube zum ersten Mal gesehen hat, war er zu Tode erschrocken. Dieser Vogel hat bei ihm die Gedanken an den Tod hervorgerufen. „Sein erster Gedanke war, daß er nun einen Herzinfarkt erleiden werde oder einen Schlaganfall oder mindestens einen Kreislaufkollaps, [...], ab Fünfzig genügt der geringste Anlaß für so ein Malheur.“⁴² Alles hat zu dem inneren Monolog von Jonathan geführt, was er mit der Taube anfängt. Dieses Tier symbolisiert hier die Angst vor dem Tod und vor den Kleinigkeiten (wie ein einfacher Schreck), die sein Schicksal beeinflussen können.

„[...] »du bist alt und am Ende, du läßt dich von einer Taube zu Tode erschrecken, eine Taube treibt dich in dein Zimmer zurück [...] Du wirst sterben, Jonathan, du wirst sterben, wenn nicht sofort, dann bald, und dein Leben war falsch, du hast es verpfuscht, denn es wird von einer Taube erschüttert, du mußt sie töten, [...], eine Taube ist der Inbegriff des Chaos und der Anarchie, [...], Jonathan, deine Lage ist hoffnungslos, du bist verloren, Jonathan!«“⁴³

³⁹ DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch*. 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 343.

⁴⁰ KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 94.

⁴¹ DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch*. 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 344.

⁴² SÜSKIND, Patrick: *Die Taube*. Zürich: Diogenes, 1984. S. 16.

⁴³ Ebd. S. 17-19.

Wie es in dem Monolog erwähnt wurde, stellt diese Taube auch das Chaos und die Anarchie dar. Das Leben vom Haupthelden hat sich auf ein paar Stunden ganz verändert. Er musste an sie denken, und deshalb konnte er sich nicht bei der Arbeit in einer Bank gut konzentrieren. Als Wachmann hat er Monsieur Roedles Limousine verpasst, was ihm vorher nie passiert war, bei der Mittagspause hat er die leergetrunkene Milchtüte auf der Bank im Park vergessen und seine Hosen sind ihm zerrissen. Einfach gesagt: Alles, was an diesem Tag schiefgehen konnte, ist schiefgegangen.

„»Du hast Monsieur Roedels Limousine verpaßt!«, murmelte er mit vor Verzweiflung zitternder Stimme vor sich hin [...] daß er die leergetrunkene Milchtüte auf der Parkbank hatte stehenlassen, und das war ihm unangenehm, denn er haßte es, [...] und da spürte er ein jähes, schräg abwärts gerichtetes, heftiges Zerren an seiner Hose [...] Und gleichzeitig tat es ein häßliches Geräusch, ein lautes »Ratsch«, [...]“⁴⁴

„Die mit einzelnen Tieren verbundenen festen Vorstellungsgehalte erstrecken sich auf Situationsmotive, Themenverknüpfungen und symbolische Deutungen.“⁴⁵ Marie von Ebner-Eschenbach und Thomas Mann haben jedoch mindestens jeder zwei Tiergeschichten geschrieben, wo die Tiere schon als autonome Wesen wahrgenommen werden. Die Erzählungen *Krambambuli* und *Die Spitzin* von Ebner-Eschenbach drehen sich um die Hunde, die kein glückliches Schicksal gehabt haben. Die Themen sind ähnlich, jedoch die Situationen in den Geschichten sind anders. Die Spitzin wurde von einem Findling gequält. Sie hat unter der menschlichen Grausamkeit gelitten. Die Hauptfigur Provi hat begonnen, sie auch zu foltern, weil die Leute um ihn es schon gemacht haben. Provi hat sie schließlich getötet, aber er hat sich des Kleinen der Spitzin erbarmt. Das Schicksal vom Hund war besiegelt, jedoch sein Kleines stellt die Hoffnung dar, dass es überlebt. „Gequält und scheu blickte er zur toten Spitzin nieder. Ja, wenn das Junge leben soll, darf man ihm die Mutter nicht erschlagen.“⁴⁶ Der Herr von Krambambuli war zu dem Hund gut. Er hat ihn gekauft und nach bestimmter Zeit ist der Hund loyal gegenüber seinem neuen Herrn geworden. Krambambuli konnte ein zufriedenes Leben erleben, aber wenn er seine Loyalität gegenüber seinem Herrn verloren hat, hat der Herr ihn verdammt. Es endet auch mit dem Tod vom Hund, aber Krambambuli hat es sich selbst verschuldet, weil er seinen Herrn verraten hat. „Du warst meine Freude. Jetzt ist’s

⁴⁴ SÜSKIND, Patrick: *Die Taube*. Zürich: Diogenes, 1984. S. 48-62.

⁴⁵ DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch*. 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 344.

⁴⁶ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 34.

vorbei. Ich habe keine Freude mehr an dir.' [...] Ja, hätte das verdammte Vieh ihn nur nicht angesehen! Da würde er ein rasches Ende gemacht [...]"⁴⁷

Es waren die Erzählungen, die sich der Beziehung zwischen dem Menschen und dem Tier widmen und kein Happyend haben. Tiergeschichten hat Thomas Mann auch geschrieben. Es geht um die Erzählungen *Herr und Hund* und *Tobias Mindernickel*. Das Thema ist in beiden Geschichten ähnlich. Die Haupthelden haben einen Hund gekauft und zwischen ihnen ist eine enge Beziehung entstanden. Tobias wollte ihn zu seinem Bild erziehen, weil der Hund ungehorsam war. Der Hund hat seinem Leben einen neuen Sinn gegeben, aber dieses Gefühl hat nicht lange gedauert, weil der irrsinnig gewordene Herr das Tier am Ende getötet hat. Diese kleine Erzählung (sie hat etwa 12 Seiten) wurde früher als die Erzählung *Herr und Hund* veröffentlicht. Der Unterschied zwischen diesen zwei Erzählungen befindet sich in der gesellschaftlichen Position der Hauptfiguren. Tobias war ein Außenseiter und der Herr von der zweiten Geschichte war ein etabliertes Mitglied der Gesellschaft. Thomas Mann ist bei derselben Thematik in etwa zwanzig Jahren vom tragischen Verhältnis zu der fast idyllischen Beziehung zwischen dem Hund und dem Herrn überwechselt. Hier gibt es auch das Motiv des Todes, wenn der Hund Bauschan krank war, aber er hat schließlich überlebt. Sein Herr hat ihn bemuttert und sie haben viele Erlebnisse erlebt. „In diesem Geiste hielt es auch Bauschan mit mir beinahe vom ersten Tage an, hing mit mannentreuen Augen an meiner Person, indem er nach Befehlen zu Fragen schien, [...], und heftete sich an meine Fersen [...]"⁴⁸

Die letzte Möglichkeit, wie man das Tiermotiv aufgreifen kann, ist danach, welche menschliche Eigenschaften oder Situationen auf die Tiere bezogen werden können.

„Die Übertragung menschlicher Eigenschaften und Situationen auf Tiere gab außerdem Anlaß zu (1) relativ anspruchslosen Schilderungen menschlicher Beziehungen zu Tieren [...], (2) satirischen Darstellungen gesellschaftlicher Mißstände [...] und (3) Tierbüchern bzw. Jagdgeschichten, in denen Tiere menschlich denken und fühlen.“⁴⁹

Man kann die Erzählungen *Krambambuli* von Marie von Ebner-Eschenbach und *Herr und Hund* von Thomas Mann der ersten Kategorie zuordnen. Obwohl der Begriff „relativ anspruchslose Schilderungen“ negativ klingen mag, geht es nicht in der ersten Reihe um die

⁴⁷ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 54.

⁴⁸ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 220-221.

⁴⁹ DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch*. 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 345.

Abwertung der zwei oben erwähnten Werke, sondern um die Möglichkeit, wie man die menschlichen Beziehungen (in diesem Fall: elementaren) zu den Tieren in diesen Werken beschreiben kann. Beide Hunde wurden bei der Jagd genutzt, aber jeder von ihnen hat einen anderen Herrn gehabt, der mit ihm gegangen ist. Krambambuli konnte sich nicht an seinen Herrn gewöhnen und seine Loyalität wurde zwischen zwei Herren geteilt. Diese einfache Eigenschaft, die in diesem Werk dargestellt wird, hat eine wichtige Rolle gespielt, weil sie die Schicksale beider Herren und des Hundes beeinflusst hat. Der Hund war gehorsam, bis er seine zwei Herren auf einem Platz getroffen hat.

„Krambambuli hat seinen ersten Herrn erkannt und rannte auf ihn zu, bis – in die Mitte des Weges. Da pfeift Hopp und der Hund macht Kehrt, der ‚Gelbe‘ pfeift und der Hund macht wieder Kehrt und windet sich in Verzweiflung auf einem Fleck, [...] Bellend, heulend, [...] kriecht es – seinem ersten Herrn zu.“⁵⁰

Das Tier hat den „falschen“ Herrn ausgewählt und deshalb wurde es erschossen. Krambambuli hat eine schlechte Entscheidung getroffen, die sein Leben verändert hat. Es ist wie bei den Menschen, die mit einem schlechten Entschluss beispielsweise ihr persönliches Leben oder ihre Arbeitsbedingungen ändern können. Bauschan in der Erzählung *Herr und Hund* hat zwei Eigenschaften, die man als menschlich wahrnehmen kann – die Treue und das Verhalten des Raubtieres. Er war fast sein ganzes Leben lang bei dem Herrn, der ihn gekauft hat, und von klein auf hat Bauschan mit seinem Herrn Spaziergänge gemacht. Er hat sich immer an ihm angehalten und so war es vor und nach seiner Krankheit. Was das Verhalten des Raubtieres betrifft, sieht man es bei den Geschichten, die sie erlebt haben. Einmal sucht der Hund eine Maus, zum zweiten Mal verfolgt er ein Schaf. Man kann einwenden, dass es keine menschliche Eigenschaft ist. Allgemein ist es eine richtige Voraussetzung, aber dann muss man sich klar werden, dass es in unserer Gesellschaft die Mörder oder die Soldaten gibt, die ihre Beute verfolgen und manchmal sogar töten. Die Beziehung zwischen Bauschan und seinem Herrn ist nicht kompliziert, weil jeder seine Stelle kennt und sie zu sich stehen.

„Aber draußen im Holz oder auf den Wiesenbreiten der Bachregion [...], wenn ich ihn beim Graben nach einer Maus betreffe [...] Seine leidenschaftliche Arbeit ist gar zu fesselnd, [...] Kurzum, ich fühle kein Mitleid mit der Maus, innerlich bin ich auf Bauschans Seite [...] und helfe ihm bohrend und hebend das Hindernis zu beseitigen. [...] Aber es kommt auch vor, daß er das Mäuschen erwischt, [...] er frißt es ja ohne

⁵⁰ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 52-53.

Erbarmen bei lebendigem Leibe und mit Pelz und Knochen, wenn er seiner habhaft wird.“⁵¹

Die zweite Kategorie, die sich auf die satirische Darstellung der Gesellschaft bezogen wird, findet man beispielsweise im Werk von Franz Kafka und von Marie von Ebner-Eschenbach. Kafkas *Die Verwandlung* kann man als ein typisches Beispiel anführen. Die Verwandlung von Gregor Samsa hat den Lauf der Familie geändert. Gregor war bis zu der Verwandlung der Kopf der Familie. Er hat der Familie finanziell geholfen. Die Verwandlung hat verursacht, dass er als ein Tier in die Arbeit nicht gehen konnte und die Familie mit Geld nicht versorgen konnte.

Die ganze Familie hat für schwere Zeiten gespart, die nach der Verwandlung begonnen haben. Es war aber nicht genug. „Außerdem aber war das Geld, das Gregor allmonatlich nach Hause gebracht hatte – er selbst hatte nur ein paar Gulden für sich behalten –, nicht vollständig aufgebraucht worden und hatte sich zu einem kleinen Kapital angesammelt.“⁵² Die schlechte Lebenssituation hat das Familienleben so beeinflusst, dass jeder von ihnen (Vater, Mutter, Schwester) arbeiten musste, damit sie überleben konnten. „[...] der Vater holte den kleinen Bankbeamten das Frühstück, die Mutter opferte sich für die Wäsche fremder Leute, die Schwester lief nach dem Befehl der Kunden hinter dem Pulte hin und her, [...]“⁵³ Gregor ist immer in seinem Zimmer geblieben. Die Untermieter der Familie haben nichts gewusst, aber schließlich haben sie es festgestellt, was in Samsas Zimmer vorgekommen ist. Dieses Verhalten hat sie erbittert. „»Ich erkläre hiermit [...] dass ich mit Rücksicht auf die in dieser Wohnung und Familie herrschenden widerlichen Verhältnisse [...] mein Zimmer augenblicklich kündige.«“⁵⁴ Die Eigenschaften und die Situationen, die mit dem Ungeziefer zusammenhängen, können ein satirisches Vorbild der derzeitigen Gesellschaft sein. Ein Teil der Familie bleibt an Ort und Stelle, obwohl es besser für alle gewesen wäre, wenn er verschwunden wäre. Das Zusammenleben mit diesem Tier ist nicht für die anderen Menschen akzeptabel, aber Gregor gehört zu der Familie Samsa, und sie sollten mit ihm Mitleid haben. Für Gregor ist es kompliziert, wie ein Tier zu leben, weil er menschliche Gedanken hat, aber er kann nicht vom Zimmer hinauskommen. Es kann einen Außenseiter symbolisieren, den die

⁵¹ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 272-274.

⁵² KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 48.

⁵³ Ebd. S. 71.

⁵⁴ Ebd. S. 83.

Gesellschaft nicht annimmt. Als er gestorben ist, hat es der Gesellschaft (in diesem Fall der Familie) die Erleichterung gebracht.

Die Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach *Die Spitzin* stellt auch die Gesellschaft dar. Der Hund wird gequält, aber er glaubt an die Verbesserung seines Quälers und er vertraut ihm sein Junges an. Man kann einwenden, dass die Spitzin keine andere Möglichkeit hatte, weil sie nichts anders als Schmerz erlebt hat, trotzdem hat es diese Tat gemacht. Jeder kann sich verändern – sogar die Gesellschaft. Das Denken des Tieres war zwar naiv, aber auch hoffnungsvoll. „Und ihr Auge hatte eine Sprache, beredter als jede Sprache, die die schönsten Worte bilden kann. Sie äußerte ein grenzenloses Vertrauen, eine flehentliche Bitte und man mußte sie verstehen.“⁵⁵

Die Geschichten, in denen die Tiere denken oder fühlen können, nennt man Fabeln. Die analysierten Werke sind keine Fabeln, weil die Tiere hier nicht sprechen können. Die Ausnahme ist nur *Die Verwandlung* von Franz Kafka, aber in diesem Fall geht es nicht um eine Fabel, sondern um eine phantastische Geschichte, wo der Hauptheld nur körperlich in ein Tier verwandelt ist. „›Was ist mit mir geschehen?‹ dachte er.“⁵⁶ Bei der Novelle von Ferdinand von Saar *Tambi* werden die menschlichen Eigenschaften dem Hund nur zugeschrieben. Der Herr vom Hund wurde überzeugt, dass Tambi ein verständiger Hund ist. „Sehen Sie nur, wie verständig er mich anblickt; er weiß, daß von ihm gesprochen wird. Ein ganz einziger Hund! Still, sanftmütig – und doch sehr wachsam.“⁵⁷ Gleichsam ähnlich ist es bei der Beschreibung Bauschans in der Geschichte *Herr und Hund*, wo der Autor über den Charakter des Hundes erzählt.

„Er springt auf, und in demselben Augenblick sieht er, wohin meine Absichten gehen: meine Kleidung verrät es ihm, der Stock, den ich trage, auch wohl meine Miene und Haltung, der Blick, den ich kalt und beschäftigt über ihn hinschweifen lasse oder ihm auffordernd zuwende. Er begreift.“⁵⁸

Krambambuli in der gleichnamigen Erzählung wird nach seiner Umerziehung von der Hauptperson Revierjäger Hopp positiv beschrieben. Er wurde ein braver Hund, der alles richtig gemacht hat, was der Herr wollte. „Keine Zunge schildert, kein Wort ermißt die Höhe

⁵⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 31.

⁵⁶ KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 9.

⁵⁷ SAAR, Ferdinand von: *Tambi*. In: *Die Steinklopfer: Tambi: Zwei Novellen aus Österreich*. Stuttgart: Reclam, 1967. S. 59.

⁵⁸ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 224.

der Vollendung, die er erreichte, nicht nur in der Ausübung seines Berufes, sondern auch im täglichen Leben als eifriger Diener, guter Kamerad und treuer Freund und Hüter.“⁵⁹

Zu den Jagdgeschichten, die in dieser Kategorie erwähnt sind, kann man folgende Erzählungen zählen – *Tambi*, *Krambambuli* und teilweise *Herr und Hund*. Diese Geschichten sind keine typischen Beispiele von den Jagdgeschichten, aber in diesen Werken befinden sich das Thema der Jagd und die Hunde, die auf die Jagd gehen, oder nur das Temperament des Raubtieres haben. *Tambi* hatte die Freiheit von seinem Herrn und er hat sie gehörig genutzt, wenn er für sich selbst gejagt ist, obwohl es ihm nicht gelungen ist, eine Beute zu bringen. Der Hund und auch sein Herr haben keine Gefahr in dieser „Vorliebe“ gesehen und deshalb hat es schlecht geendet. Er wurde gewarnt, dass er *Tambi* an der Leine führen sollte, dann sonst würde der Hund sterben, weil der Blutdurst vom Tier sich naturgemäß zeigen müsse und so ist es geschehen. „Denn was Sie da gesagt haben, beweist mir, daß trotz allem die wilde Natur der Dächser in ihm steckt, und wenn es ihm einmal gelingt, einen Hasen anzuschneiden, so ist auch in ihm ein nicht mehr zu bezähmender Blutdurst wachgerufen.“⁶⁰

⁵⁹ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 39.

⁶⁰ SAAR, Ferdinand von: *Tambi*. In: *Die Steinklopfer: Tambi: Zwei Novellen aus Österreich*. Stuttgart: Reclam, 1967. S. 59.

5. Einfluss vom literarischen Stil

Diese Arbeit widmet sich den Werken, die im 19. und 20 Jahrhundert entstanden sind. In diesen zwei Jahrhunderten findet man viele Literaturströmungen – vom „bürgerlichen Realismus“ bis zu der Gegenwartsliteratur, die auch als Postmoderne bezeichnet wird. Die ältesten Schriftsteller, deren Werke hier analysiert werden, sind Marie von Ebner-Eschenbach und Ferdinand von Saar. Sie wurden schon in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts geboren. Aus der literarischen Sicht herrschte in der Welt der Stil der Romantik. An ihn knüpften in deutschsprachigen Ländern die Epochen Biedermeier, Vormärz und Junges Deutschland an. Beide erwähnten Schriftsteller sind die Vertreter vom Realismus, der nach der Romantik und dem Biedermeier gekommen ist. Die Schriftsteller des Realismus „unterschieden sich durch die landschaftliche Besonderheit von Stoff und Sprache, waren aber einig in der sachtreuen Schilderung und ihre bürgerlichen Humanität.“⁶¹ Der Bestandteil vom Realismus ist der sog. „bürgerliche Realismus“, den Ebner-Eschenbach und Saar repräsentieren. „Der bürgerliche Realismus bevorzugte das epische Schaffen.“⁶² Die Vertreter dieser Epoche haben sich vor allem auf die Wirklichkeit konzentriert. Das nächste Merkmal vom bürgerlichen Realismus ist „die Entwicklung von Charakteren und deren Beziehung zur Umwelt und zur Gesellschaft zum Thema“⁶³.

Die analysierten Tiererzählungen Eschenbachs wurden in den Jahren 1883 (*Krambambuli*), 1896 (*Der Fink*) und 1910 (*Die Spitzin*) herausgegeben. In der Geschichte *Krambambuli* haben sich die Charaktere von dem Haupthelden (Revierjäger) und seinem Hund (*Krambambuli*) entwickelt. Der Revierjäger hat sich in diesen Hund auf ersten Blick verliebt. Er hat den Hund umerzogen, er wurde ein Freund des Hundes und man kann sagen, dass der Revierjäger vielleicht lieber *Krambambuli* als seine Frau hatte. „Dem fehlt nur die Sprache“, heißt es von anderen intelligenten Hunden – dem *Krambambuli* fehlt sie nicht; sein Herr zum mindesten pflog lange Unterredungen mit ihm.“⁶⁴ *Krambambuli* wollte am Anfang nicht mit seinem neuen Herrn zusammenleben, sondern laut seinem Verhalten wollte er zu seinem ersten Herrn zurückkehren. „Zwei volle Monate brauchte es, bevor der *Krambambuli*, halbtotgeprügelt, nach jedem Fluchtversuche mit dem Stachelhalsband an die Kette gelegt,

⁶¹ NÜRNBERGER, Helmut: *Geschichte der deutschen Literatur*. 24. Aufl. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1992. S. 206.

⁶² Ebd.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 39.

endlich begriff, wohin er jetzt gehöre.“⁶⁵ Die Charakteristik von dem Herrn und seinem Hund hat sich im Laufe der Zeit nach der Situation, wo sich der Hund zwischen zwei Herren entscheiden musste, geändert. Der Revierjäger hat Krambambuli verdammt, als er ihm den Rücken zugewandt hat. Plötzlich ist die Beziehung zwischen ihnen zerstört worden – vor allem aus der Perspektive des menschlichen Haupthelden. „Du warst meine Freude. Jetzt ist’s vorbei. Ich habe keine Freude mehr an dir.“⁶⁶ Der Revierjäger Hopp wurde niedergeschlagen und er hat sich entschieden, ihn wieder in Gnaden aufzunehmen, aber es war zu spät. „Er hielt es nicht mehr aus ohne den Hund. Ich hol’ ihn heim, dachte er und fühlte sich wie neugeboren nach diesem Entschluß.“⁶⁷ Krambambuli hat seine Loyalität der schlechten Person gezeigt und er wurde Außenseiter. So ist er allein ohne seinen Herrn gestorben. „[...] – der Treueste der Treuen, herrenlos!“⁶⁸

Der Fink ist die Erzählung, wo ein Mädchen einen Fink gesucht hat und sich um ihn kümmern wollte. Das Mädchen Pia hatte die Erfahrungen mit den gefallenen Vögeln und deshalb hat sie sich bemüht ihn zu retten. Ihre Beziehung zu der Tierwelt war aber zwiespältig. Einerseits hat sie den Vögeln geholfen, andererseits war sie böse auf die größeren Tiere wie Hund und Kater. „Pia sprang auf und gab dem Lux einen Tritt, bei dem sie fast den Fuß verrenkte und der ihn lächeln machte.“⁶⁹ Als sie den Fink für tot gehalten hat, wollte sie ihn von der Plattform fallen lassen. Es ist ein bisschen friedlicher als ihr Ereignis damit, was ihr Vater ihrem Hund gemacht hat. „Und Papa, dieser engelsgute Papa hat ein Gewehr genommen, ist hingegangen und hat den alten Flock erschossen.“⁷⁰ Pias Charakter hat sich nicht geändert. Sie hat mit dem Fink Mitleid gehabt und sie hat gefühlt, dass sie ihm helfen muss, weil er aus einem Nest gefallen ist. Pia wusste, wie schwer es ist ohne Eltern zu leben. Sie hat sich es auf sich bezogen und deshalb war sie glücklich, als der Fink nicht tot war. „Es ist gerettet vor dir, vor allen seinen Feinden, es ist bei seiner Mutter.“ [...] Wie einem da ist, wußte sie schon lange nicht mehr. ...Sie war damals so gar klein gewesen, [...]“⁷¹

In der letzten Tiergeschichte *Die Spitzin* sieht man die größte Charakterveränderung. Provi war ein Findling, der keine gute Kinderstube hatte. „Als für ihn die Zeit kam die Schule zu

⁶⁵ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 39.

⁶⁶ Ebd. S. 54.

⁶⁷ Ebd. S. 57.

⁶⁸ Ebd. S. 56.

⁶⁹ Ebd. S. 6.

⁷⁰ Ebd. S. 8.

⁷¹ Ebd. S. 15.

besuchen, erhielt er dort zu den zwei schönen Namen, die er schon hatte, einen dritten: ‚der Abschaum‘ und tat was in seinen Kräften lag, um ihn zu rechtfertigen.“⁷² Er hat die Milch von der Schoberwirtin morgens gefordert. Als er darum bitten sollte, hat er es nicht gemacht. „Du mußt bitten lernen, Bub, weißt? – bitten.“⁷³ Provi hat beim Wegemacher gearbeitet und bei ihm hat er einen Hund gequält. Die Spitzin wurde zum Tod gequält und sie hat Provi ihr Kleines gegeben. Etwas hat sich bei ihm in diesem Moment verändert. Er wollte sich um es kümmern und es hat zu einem Satz geführt, den er wahrscheinlich nie gesagt hat. „Schoberwirtin, Frau Schoberwirtin, i bitt um a Müälch.“⁷⁴ Der letzte Satz dieser Erzählung bestätigt, dass etwas Besonderes geschehen ist. „Das war die Wendung in einem Menschenherzen und in einem Menschenschicksal!“⁷⁵

Ferdinand von Saar war auch der Vertreter von dem bürgerlichen Realismus. Seine Erzählung *Tambi* beinhaltet die Schilderung der Entwicklung eines Dichters namens Bacher, der ein erfolgloser Schriftsteller war. Seine Arbeit hat ihm „nur Verachtung – oder doch wenigstens Mißachtung eingetragen.“⁷⁶ Er hat nur ein wertvolles Drama geschrieben, das mit den Dramen „Macbeth“ und „Lear“ verglichen wurde. Er hat sich nicht über sein Schicksal geklagt, im Gegenteil war er zufrieden mit seiner Lebensart. „Doch nun bin ich auch damit zufrieden und möchte meine bescheidene Stelle mit keiner anderen in der Welt vertauschen [...] die Abende und die Sonn- und Feiertage aber gehören mir und meinem Hunde.“⁷⁷ Als der Hund (Tambi) erschossen wurde, hat es Bacher gebrochen. „Es geht mir in der Tat sehr schlecht – schlechter, als Sie es sich vorzustellen vermögen. Ich kann ohne meinen Hund nicht leben!“⁷⁸ Bacher hat sich eines Tages auf den Ort gemacht, wo sein Hund Tambi getötet wurde. Obwohl er von dem Erzähler gesucht wurde, wurde Bacher tot. „Nun stand in uns die Überzeugung fest, daß er Ärmste den Tod gesucht und gefunden habe.“⁷⁹ Bacher hatte in seinem Leben Etappen, wo er glücklich war und wo er gelitten hat. Tambi hatte in sich einen genetisch veranlagten Jagdcharakter. Diesen hat er gezeigt und deshalb ist er um sein

⁷² EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 19-20.

⁷³ Ebd. S. 21.

⁷⁴ Ebd. S. 35.

⁷⁵ Ebd.

⁷⁶ SAAR, Ferdinand von: *Tambi*. In: *Die Steinklopfer: Tambi: Zwei Novellen aus Österreich*. Stuttgart: Reclam, 1967. S. 53.

⁷⁷ Ebd. S. 58.

⁷⁸ Ebd. S. 69.

⁷⁹ Ebd. S. 81.

Leben gekommen. Ein Teil der Schuld hat Bacher auch getragen, weil er Tambi an die Leine nicht genommen hat.

Als expressionistisches Werk kann man die Erzählung *Die Verwandlung* von Franz Kafka bezeichnen. Der Expressionismus ist zu Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden und er hat sich auf die Ausdrucksfunktion konzentriert. Die Expressionisten haben sich von den vorausgehenden literarischen Strömungen distanziert. Sie haben ein anderes Weltgefühl als die Vertreter der anderen derzeitigen Literaturströmungen gehabt. „Dieses »Weltgefühl« war ein teilweise apokalyptisch-düsteres, teilweise auch optimistisch-visionäres Gefühl der Auflehnung gegen die Vätergeneration.“⁸⁰ Es entspricht dieser Erzählung, wo Gregor wie eine düstere Kreatur wahrgenommen ist, die mit ihrem Leben nichts machen kann. Dieses apokalyptische Gefühl steht im Kontrast zum optimistischen Gefühl, das das Ende der Geschichte hervorruft, wo Gregor tot ist und die Familie bessere Morgen erwartet.

„Sie besprachen, bequem auf ihren Sitzen zurückgelehnt, die Aussichten für die Zukunft, und es fand sich, daß diese bei näherer Betrachtung durchaus nicht schlecht waren, denn aller drei Anstellungen waren, worüber sie einander eigentlich noch gar nicht ausgefragt hatten, überaus günstig und besonders für später vielversprechend.“⁸¹

Was den Konflikt zwischen Gregor und seinem Vater betrifft, ist er hier auch dargestellt. Die Beziehung zwischen ihnen war nicht harmonisch. Wenn Gregor über die Hilfe nachgedacht hat, waren die Mutter und seine Schwester an der ersten Stelle. Es hat bei dem Angriff kulminiert, als der Vater mit den Äpfeln nach Gregor geworfen hat. Gregors Verwandlung hat bestimmt dazu beigetragen, weil der Vater die Hemmungen verloren hat. „Es war ein Apfel; gleich flog ihm ein zweiter nach; Gregor blieb vor Schrecken stehen; ein Weiterlaufen war nutzlos, denn der Vater hatte sich entschlossen, ihn zu bombardieren.“⁸² Die Literaturwissenschaftler stimmen darin nicht hundertprozentig überein, dass diese Erzählung von Franz Kafka eindeutig zum Expressionismus gehört, aber sie sind darin einig, dass es in seinen Werken expressionistische Elemente gibt.

„»Kafkas Literatur kann begriffen werden als eine Radikalisierung von Ansätzen, die sich auch bei anderen Expressionisten finden.« Im Fall der *Verwandlung* handelt es sich um

⁸⁰ ABRAHAM, Ulf: *Franz Kafka: Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: M. Diesterweg, 1993. ISBN 3-425-06172-0. S. 10.

⁸¹ KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 95.

⁸² Ebd. S. 65.

den »Aufstand gegen die Väter« (er scheitert: Gregor kann nicht mehr »aufstehen«) und die Selbstentfremdung des Helden.“⁸³

Bei den Schriftstellern Thomas Mann und Patrick Süskind ist es schwer sie einer Literaturströmung zuzuordnen. Thomas Mann war mehrere Jahrzehnte lang literarisch tätig und Patrick Süskind ist ein lebender Schriftsteller. Zwischen den analysierten Geschichten (*Herr und Hund*, *Tobias Mindernickel*) von Thomas Mann liegen fast 20 Jahre. *Tobias Mindernickel* hat der Autor am Anfang seiner Schriftstellerkarriere am Ende des 19. Jahrhunderts geschrieben. In dieser Zeit gab es viele Literaturepochen – Realismus, Impressionismus und Naturalismus. Manchmal nennt man die Zeit nach dem Beginn des Naturalismus „die Moderne“. Unter diesem Begriff befinden sich ein paar Literaturströmungen. „Eine verwirrende Fülle unterschiedlicher Bestrebungen und Stiltendenzen kennzeichnet das Ende des alten und den Beginn des neuen Jahrhunderts, so daß bisher noch kein Epochenbegriff für diesen Zeitraum allgemein akzeptiert worden ist.“⁸⁴ Die Merkmale sind im Allgemeinen die Orientierung auf ein Individuum und die Subjektivität. Die wichtigste Rolle im Frühwerk von Thomas Mann haben das Bürgertum und seine Außenseiter gespielt. In dieser Geschichte geht es um eine Person namens Tobias Mindernickel. Dieses Individuum ist als ein Außenseiter beschrieben. Dem entspricht sein Familienname. „Der Familienname zeigt schon den Aspekt des Diminutiven (*Minder*), und *Nickel* ist – jedenfalls im norddeutschen Raum – ein Ausdruck für jemanden, der sich schäbig verhält.“⁸⁵ Man kann auch sagen, dass diese kleine Erzählung vom Realismus beeinflusst wurde, weil die Beschreibung des Todes vom Hund sehr realistisch sogar naturalistisch geschildert ist. „[...] und mit einem Schnitt, der von der rechten Schulter bis tief in die Brust lief, stürzte der Hund zu Boden – er gab keinen Laut von sich, er fiel einfach auf die Seite, blutend und bebend.“⁸⁶

Die zweite Erzählung von Thomas Mann *Herr und Hund* wurde nach dem Ersten Weltkrieg herausgegeben. Sie wurde gegen das Ende des Weltkrieges geschrieben. Man kann sie wie eine Flucht aus den Gräueln des Krieges nehmen. Es geht um eine Idylle, die

⁸³ ABRAHAM, Ulf: *Franz Kafka: Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: M. Diesterweg, 1993. ISBN 3-425-06172-0. S. 12.

⁸⁴ NÜRNBERGER, Helmut: *Geschichte der deutschen Literatur*. 24. Aufl. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1992. S. 242.

⁸⁵ WIEGMANN, Hermann: *Die Erzählungen Thomas Manns: Interpretationen und Realien*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1992. S. 56.

⁸⁶ MANN, Thomas: *Tobias Mindernickel*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 112.

selbstverständlich erholend und nett wirkt. „Das ist sicher auch ein Kontrast zu den politischen und existenziellen Bewegtheiten der Zeit: die Natur und das Zuhause als Oase, als kräftigend und erholend.“⁸⁷ Sie ist auch in der Zeit der Moderne entstanden, aber im Vergleich mit *Tobias Mindernickel* stehen die Hauptperson und ihr Hund nicht am Rande der Gesellschaft. Der Erzähler konzentriert sich auf das glückliche Zusammenleben des Herrn und seines Hundes namens Bauschan. Der Autor hat auf vielen Seiten beschrieben, wie sich Bauschan verhält und wie er aussieht. Diese ganze Erzählung kann man der Reaktion auf den Krieg zuordnen. Es erscheinen hier ruhige Spaziergänge, schöne Natur und nette Leute, die sich des Hundes angenommen haben.

„Ich gehe, die Arme auf dem Rücken, im zarten Sonnenschein die von den langen Schatten der schraffierte Allee hinunter, ich sehe den Fluß nicht von hier, aber ich höre seinen breiten, gleichmäßigen Gang; gelinde flüstert es in den Bäumen, das durchdringende Zirpen, Flöten, Zwitschern und schluchzende Trillern der Singvögel erfüllt die Luft [...] und Bauschan erfreut mein Auge durch schöne, gestreckte Sprünge über das niedrige Gitter des Grasstreifens zur Linken, hinüber – herüber.“⁸⁸

Patrick Süskind ist ein Vertreter der Gegenwartsliteratur, die man oft als Postmoderne bezeichnet. Seine Erzählung ist in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden. *Die Taube* spielt sich in der gleichen Zeit ab. „Süskind schildert in 'Die Taube' den aufbrechenden Konflikt in einem Menschen, der durch die unmittelbare Konfrontation mit 'Etwas ganz anderem' an die Fragwürdigkeit seiner bisherigen Existenz stößt.“⁸⁹ In der Gegenwartsliteratur mischen sich viele Mittel, die schon in der Literatur früher genutzt wurden. Süskind analysiert in dieser Erzählung psychologische Auswirkungen auf die Person. Es gibt hier vor allem die inneren Monologe von Jonathan. Man kann es deshalb als eine psychologische Geschichte bezeichnen. Die Taube wurde ein Symbol vom Chaos am Tag, den Jonathans anders verbringen musste, als er gewöhnt war. Er war auch überzeugt, dass die Taube ihm alles genommen hat. „Die einzige Erwartung, die ihm noch bleibt, das einzige Ereignis, auf das er wartet, ist der Tod.“⁹⁰

⁸⁷ WIEGMANN, Hermann: *Die Erzählungen Thomas Manns: Interpretationen und Realien*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1992. S. 203.

⁸⁸ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 208.

⁸⁹ SÖDER, Thomas: *Patrick Süskind, "Die Taube": Versuch einer Deutung*. Freiburg: Hochschulverlag, 1992. S. 23.

⁹⁰ SÖDER, Thomas: *Patrick Süskind, "Die Taube": Versuch einer Deutung*. Freiburg: Hochschulverlag, 1992. S. 97.

6. Die Tiere aus der Sicht von den Autoren

6.1 Taube

Der Autor hat eine Taube sehr expressiv beschrieben. Obwohl der Hauptheld Jonathan Noel den Vogel nur ein paar Sekunden lang gesehen hat, hat es auf einen Leser eingewirkt, als ob er ein paar Minuten vor ihm stehen würde. Die Beschreibung der Taube wurde nur auf ihr Aussehen eingeschränkt. Süskind hat sie wie in einem Horrorfilm dargestellt.

„Sie hatte den Kopf zur Seite gelegt und glotzte Jonathan mit ihrem linken Auge an. Dieses Auge, eine kleine, kreisrunde Scheibe, braun mit schwarzem Mittelpunkt, war fürchterlich anzusehen. [...] Kein Glanz, kein Schimmer lag in diesem Auge, nicht ein Funken von Lebendigem. Es war ein Auge ohne Blick. Und es glotzte Jonathan an.“⁹¹

Das war die ganze Beschreibung des Vogels, die der Leser bekommen hat. Jonathan hat ihm mit den Augen gefolgt, aber er hat vor allem nur sein Auge gelöst. „[...] und gleichzeitig schnappten zwei Lider über ihrem Auge zusammen, eines von unten, eines von oben, keine richtigen Lider eigentlich, sondern eher irgendwelche gummiartigen Klappen [...]“⁹² Der Erzähler nutzt auch die unpassenden Wörter, die die Taube aus der Perspektive von Jonathan charakterisieren. Es sollte nicht sich meistens in der Literatur befinden, weil es negativ bei der Bewertung des ganzen Werkes wirken kann. Hier stört es nicht, denn es zeigt die Angst des Haupthelden. „[...] das krallt sich ein und pickt in die Augen, eine Taube, das schmutzt unablässig und stäubt verheerende Bakterien aus und Meningitisviren, [...] du [...] wirst in deinen Exkrementen ersticken [...]“⁹³

6.2 Hunde bei Ebner-Eschenbach

Marie von Ebner-Eschenbach hat über zwei Hunde (Krambambuli und die Spitzin) geschrieben. Krambambuli wurde mit der Liebe des zukünftigen Besitzers dargestellt. Er hat sich für ihn interessiert. Im ganzen Abschnitt, in dem über ihn geschrieben wird, bewertet der Erzähler positiv Krambambulis Aussehen und er beschreibt ihn als „eine makellose Sache“.

⁹¹ SÜSKIND, Patrick: *Die Taube*. Zürich: Diogenes, 1984. S. 14-15.

⁹² Ebd. S. 15.

⁹³ Ebd. S. 18.

„Auf der Stirn hatte er ein Abzeichen, einen weißen Strich, der rechts und links in kleine Linien auslief, in der Art wie die Nadeln an einem Tannenreis. Die Augen waren groß, schwarz, leuchtend, von tauklaren, lichtgelben Reiflein umsäumt, die Ohren hoch angesetzt, lang, makellos. Und makellos war alles an dem Hunde von der Klaue bis zu der feinen Witternase: die kräftige, geschmeidige Gestalt, das über jedes Lob erhabene Piedestal. [...] Dieses Geschöpf mußte einen Stammbaum haben, so alt und rein wie der eines deutschen Ordensritters.“⁹⁴

Der Vergleich mit einem Ritterorden und seine Beschreibung „so alt und rein“ wirken auf den ersten Blick wie etwas Schönes und Besonderes. Im Gegenteil hat die Autorin in der Erzählung *Die Spitzin* einen Hund ganz anders vorgestellt. Man kann sagen, dass dieser Hund sogar naturalistisch beschrieben wird. Es handelt sich zwar um die einfache aber alles aussprechende Beschreibung. Schon die Einleitung „Das ärmste von den armen Tieren [...]“⁹⁵ zeigt dem Leser, wie die Autorin bzw. der Hauptheld Provi diesen Hund wahrnimmt. Es geht um ein völliges Gegenteil zu Krambambuli, der zu dem schönsten Tier von allen nach seinem Herrn gehört hat. Die Spitzin kann den Lesern Leid tun und sie kann bei ihnen Mitleid erwecken.

„Sie lief nur noch auf drei Beinen und hatte nur noch ein Auge. Ein Fußtritt des Erstgeborenen unter ihren Peinigern hatte sie krumm, ein Steinwurf sie halb blind gemacht. Trotz dieser Defekte trug sie ihr impertinentes Näschen hoch und ihr Schwänzen aufrecht, bellte jeden fremden Hund, der sich blicken ließ, wütend an und ihre Beschimpfungen gellten ihm auf seinem Rückzuge nach.“⁹⁶

Die Erwähnung über ihr Näschen, das sie hochtrug, wirkt nett dank der Nutzung des Diminutivs und es zeigt auch die Lebensstärke vom Hund, der immer stolz auftritt, obwohl sein Leben ihm nur Leiden bringt.

6.3 Hunde bei Thomas Mann

Die Erzählungen von Thomas Mann, in denen ein Hund erscheint, sind ziemlich unterschiedlich. Schon aus der Sicht vom Umfang ist es offensichtlich, dass man in der Erzählung *Tobias Mindernickel* keine lange Beschreibungsabschnitte über einen Hund erwarten kann. Die erste Vorstellung des Hundes erscheint erst nach der Beschreibung von Tobias in der Mitte der Geschichte und es wird nur ein Satz genutzt. „[...] es war ein kleines gelbes und muskulöses Tier von etwa vier Monaten, mit einem schwarzen Augenring und

⁹⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 38.

⁹⁵ Ebd. S. 22.

⁹⁶ Ebd. S. 22-23.

einem schwarzen Ohr.“⁹⁷ Das ist alles, was der Leser über das Aussehen vom Hund Essau erfährt. Thomas Mann hat dann nur Essaus Taten geschildert, was Tobias mit ihm erlebt hat und wie sich Essau dabei verhalten hat. Diese Schilderung des Verhaltens vom Hund ist gleich wie in der viel längeren Erzählung von Thomas Mann *Herr und Hund*. Der Autor hat das ganze Kapitel der Beschreibung des Benehmens vom Hund Bauschan gewidmet. Das Kapitel heißt „Einige Nachrichten über Bauschans Lebensweise und Charakter“. Der Erzähler stellt die alltäglichen Tätigkeiten dar, die er mit seinem Hund verbringt. Es handelt sich um ihre Erlebnisse auf den Spaziergängen oder im Zuhause, wie zum Beispiel die Verfolgung des Schafes oder die Angst vor dem beliebigen Schmerz. In diesem Teil hat der Erzähler auch seinen neuen Hund Bauschan mit seinem verstorbenen Hund Percy verglichen.

„Aber ich will weitere Einzelzüge zu Bauschans Charakterbild beibringen, so, daß es dem willigen Leser in höchst erreichbarer Lebendigkeit vor Augen trete. Vielleicht gehe ich am geschicktesten vor, indem ich dasjenige des verstorbenen Percy zur Vergleichung heranziehe; denn ein ausgeprägter Gegensatz als der zwischen diesen beiden Naturen ist innerhalb ein und derselben Gattung kaum erdenklich.“⁹⁸

Die Schilderung von Bauschans Aussehen befindet sich schon am Anfang der Erzählung. Der Autor hat so detailliert den Hund beschrieben, dass der Leser sich ihn lebhaft vorstellen kann. Aber „Mann vermenschlicht den Hund nicht, sondern betont das Kreatürlich-Animalische, aber mit sehr sensibler Charakterzeichnung.“⁹⁹ Thomas Mann hat Bauschan so gut ausführlich beschrieben, weil er sich selbst einen Hund hatte. Es spiegelt sich in dieser Beschreibung wider, weil der Erzähler seinen Hund Bauschan für ein schönes Geschöpf hält. „Aber Hühnerhund her und Pinscher hin – Welch ein schönes und gutes Tier ist Bauschan auf jeden Fall, wie er da straff an mein Knie gelehnt steht und mit tief gesammelter Hingabe zu mir emporblickt!“¹⁰⁰

6.4 Hund bei Saar

Ferdinand von Saar hat in der Erzählung *Tambi* einen Hund einfacher als die anderen Schriftsteller geschildert. Über das Aussehen dieses Hundes erfährt man nur in einem Satz. „Ich ließ daher den Faden des Gespräches fallen und wandte mich nun auch dem Hunde zu,

⁹⁷ MANN, Thomas: *Tobias Mindernickel*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 106.

⁹⁸ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 231.

⁹⁹ WIEGMANN, Hermann: *Die Erzählungen Thomas Manns: Interpretationen und Realien*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1992. S. 203.

¹⁰⁰ MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 206.

der mit seinen gelben Pfoten und ebensolchen Flecken über klugen braunen Augen in der Tat ganz artig aussah.“¹⁰¹ Der Autor hält sich nicht so lang über das Verhalten vom Hund oder die Eigenschaften des Tieres auf. Er erzählt über ihn, dass er anhänglich, „still, sanftmütig – und doch sehr wachsam“¹⁰² ist. Die einzige Eigenschaft, die in dieser Geschichte mehr bearbeitet wird, ist eine Vorliebe für die Jagd. Ferdinand von Saar hat geschrieben, dass der Hund genetisch dazu verurteilt ist. „[...] daß trotz allem die wilde Natur der Dächser in ihm steckt, [...], so ist auch in ihm ein nicht mehr zu bezähmender Blutdurst wachgerufen.“¹⁰³

6.5 Fink

Die kurze Geschichte über einen Fink hat Marie Ebner von Eschenbach in der gleichnamigen Erzählung *Der Fink* geschrieben. Auf ein paar Zeilen hat sie nur das Aussehen vom Fink geschildert.

„[...] zwinkerte in Qual und Todesangst mit den dunklen, glänzenden Äuglein. Sein Körperchen zuckte, sein Herz schlug mit rasender Schnelligkeit. [...] Plötzlich rührte sich's, sträubte seine Federn, seine Füßchen zappelten und zuckten...“¹⁰⁴

Man erfährt nichts über die Eigenschaften des Finks, die Autorin entwickelt nur die Idee des schönsten Todes vom Fink, den dieses Tier nicht beeinflussen konnte, weil es alles von einem Menschen (in diesem Fall von einem Mädchen) entschieden wurde. Ihre Auffassung des Finks kann man mit der Schilderung des Hundes Tambi von Ferdinand von Saar vergleichen, obwohl es über den Hund mehr Informationen in Saars Geschichte gibt.

6.6 Käfer

Franz Kafka hat in seiner Erzählung *Die Verwandlung* diese Tierart geschildert – einen Käfer. Schon der erste Satz gibt eine Auskunft über die Auffassung von Kafka, wie er dieses Tier darstellen wollte. „[...] fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer

¹⁰¹ SAAR, Ferdinand von: *Tambi*. In: *Die Steinklopfer: Tambi: Zwei Novellen aus Österreich*. Stuttgart: Reclam, 1967. S. 58.

¹⁰² Ebd. S. 59.

¹⁰³ Ebd. S. 59.

¹⁰⁴ EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 4-11.

verwandelt.“¹⁰⁵ Jürg Schubiger hat sich mit dem Ausdruck „ein ungeheueres Ungeziefer“ befasst, weil es die erste Information über dieses Geschöpf ist. „Der doppelt negative Ausdruck beschreibt noch keine bestimmte Gestalt, er umreißt nur sehr allgemein das Schreckbild eines Tieres.“¹⁰⁶ Das neue Aussehen von Gregor Samsa wird im ersten Absatz gefärbt beschrieben. Sein Rücken, sein Bauch und seine Beine stellt man sich bei diesem Teil einfach und klar vor und der Leser hat ein Gefühl, dass dieser Käfer das Ekelhafteste in der Welt ist. Diese Beschreibungen seines Leibes wirken so – ein panzerartig harter Rücken; ein gewölbter, brauner, von bogenförmigen Versteifungen geteilter Bauch; kläglich dünne Beine; Nüstern. Die Eigenschaften vom Käfer kann man nicht schildern, weil es eine bloße Allegorie eines Menschen darstellt. Sein Verhalten entspricht den menschlichen Eigenschaften.

¹⁰⁵ KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 9.

¹⁰⁶ SCHUBIGER, Jürg: *Franz Kafka: Die Verwandlung: Eine Interpretation*. Zürich: Atlantis Verlag, 1969. S. 55.

7. Zusammenfassung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich damit, wie die ausgewählten deutschsprachigen Schriftsteller und Schriftstellerinnen „das Tier“ in ihren Werken bearbeitet haben. Diese Autoren und Autorinnen bedecken den Zeitraum des 19. und 20. Jahrhunderts, in dem die analysierten Erzählungen entstanden sind. Die ganze Arbeit wird in fünf Hauptkapitel gegliedert. Im ersten Kapitel werden die Autoren und ihr literarisches Schaffen vorgestellt. Dann folgt der nächste Bestandteil der Arbeit – die Inhaltsangaben der analysierten Werke. Die nächsten drei Hauptkapitel behandeln die Analyse der ausgewählten Erzählungen aus verschiedenen Sichten. Zuerst gilt die Aufmerksamkeit der Frage, ob das Tier für sich allein steht, oder ob es etwas anderes repräsentiert, bzw. was dieses ist. In dieser Arbeit folgt dann die Beschreibung des Tieres im Zusammenhang des literarischen Stils. Der letzte Gegenstand, mit dem ich mich in dieser Arbeit befasse, ist die Schilderung des Tieres aus der Sicht von dem Autor oder der Autorin.

Die Schriftsteller, mit denen sich die Arbeit befasst, sind die bekannten Autoren der deutschsprachigen Literatur des oben erwähnten Zeitraumes. Es handelt sich um Marie von Ebner-Eschenbach, Ferdinand von Saar, Franz Kafka, Thomas Mann und Patrick Süskind. Die zeitlich ältesten sind Marie von Ebner-Eschenbach und Ferdinand von Saar. Ebner-Eschenbach hat sogar drei Tiergeschichten geschrieben – *Krambambuli*, *Die Spitzin*, *Der Fink*. Die ersten zwei stellen die Beziehung zwischen einem Hund und einem Menschen dar, im Gegenteil ist *Der Fink* über ein Mädchen, das sich bemüht, den Fink barmherzig zu töten. Die Autorin war in der Zeit tätig, wo viele Stile aufgetaucht sind. Trotzdem kann man sie den Vertretern des „bürgerlichen Realismus“ zuordnen. Zu dieser Epoche gehört auch der nächste Schriftsteller Ferdinand von Saar. In seiner Novelle *Tambi*, wo es um die Verbindung zwischen dem Herrn und seinem Hund geht, kann man die Merkmale des bürgerlichen Realismus finden.

Das berühmteste Werk ist eindeutig *Die Verwandlung* von Franz Kafka, das vom Expressionismus beeinflusst wurde. Diese Arbeit hat das mögliche Verständnis des im Werk auftretenden Tieres (ein Käfer) angedeutet. Franz Kafka hat einen Vater-Sohn Konflikt aufgezeichnet, der nach der Verwandlung des Sohnes den Höhepunkt erreicht hat. Die Idee von der Verwandlung kommt aus den schon mythischen Zeiten (vor allem aus dem antiken Griechenland), wo die Metamorphose eine wichtige Rolle gespielt hat. Dieses Werk ist von

den anderen analysierten Werken unterschiedlich. Hier handelt es sich um kein typisches Tier, sondern um einen Menschen, der in diesem Geschöpf verkörpert sieht.

Der Vertreter der Moderne ist der deutsche Nobelpreisträger Thomas Mann. Seine zwei Erzählungen *Tobias Mindernickel* und *Herr und Hund* stellen die enge Beziehung zwischen dem Hund und dem Menschen dar. Die beiden Erzählungen enthalten die gleichen Motive, aber jede von ihnen hat ein anderes Ende. In der Arbeit ist auch beschrieben, warum das so ist. Der Grund ist selbstverständlich, weil Thomas Mann sie in den verschiedenen Zeiträumen geschrieben hat. *Herr und Hund* kann man als eine Flucht aus den Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg begreifen.

Wie schon in der Arbeit gesagt wurde, war es kompliziert, etwas über den zeitgenössischen Schriftsteller Patrick Süskind festzustellen. Das Tiermotiv des Vogels in seiner Erzählung *Die Taube* wurde wie ein Symbol von dem Chaos und der Anarchie geschildert. Der Autor hat den Vogel grausam beschrieben.

Die Arbeit sollte die Thematik des Tieres in der deutschsprachigen Literatur näher bringen. Ich habe mich mit den bekannten Schriftstellern und Schriftstellerinnen aus dem deutschsprachigen Gebiet beschäftigt, die als Hauptvertreter des Tiermotivs wahrgenommen werden können. Im letzten Jahrhundert und natürlich früher sind viele andere Geschichten entstanden, in denen Tiere auftreten. Das häufigste Tier, das in den analysierten Werken und auch in der Literatur allgemein vorkommt, ist der Hund. Nicht nur deshalb wurden die anderen Tierarten wie Käfer, Taube und Fink in dieser Arbeit analysiert.

8. Resumé

Tato bakalářská práce se zabývá analýzou děl německy píšících autorů 19. a 20. století, ve kterých se objevuje motiv zvířete. Konkrétně se jedná o tyto autory či autorky: Marie von Ebner-Eschenbach, Franz Kafka, Thomas Mann, Ferdinand von Saar a Patrick Süskind. Analyzovaná díla se zvířecí tematikou jsou následující: *Krambambuli*, *Die Spitzin* a *Der Fink* od Ebner-Eschenbachové; *Die Verwandlung* od Franze Kafky; *Herr und Hund* a *Tobias Mindernickel* od Thomase Manna; *Tambi* od Ferdinanda von Saara a *Die Taube* od současného autora Patricka Süskinda.

Práce je rozdělena do pěti hlavních kapitol a snaží se o přiblížení tématu vztahů mezi lidmi a zvířaty na literární úrovni. V první kapitole jsou rozebírány životy autorů či autorek a rovněž ve zkratce i jejich literární tvorba. Kapitola následující se věnuje obsahům analyzovaných děl, které tvoří osm podkapitol.

Zbylé tři kapitoly jsou zaměřeny na samotnou analýzu děl. První z nich se zabývá interpretací zvířete ve vybraných dílech. V této části se práce snaží podat informace o tom, jak může být zvíře pojímáno v literatuře, přičemž zmíněné postupy jsou aplikovány na analyzovaná díla.

Předposlední kapitola se věnuje vlivu literárního stylu na motiv zvířete v těchto dílech. Každý z autorů patří k různému období literatury – měšťanský realismus, moderna, expresionismus, postmoderna. Poslední kapitola analyzuje všechna zvířata ve vybraných dílech z pohledu autora. Jde o čtyři druhy zvířat – pes, holub, pěnkava, obtížný hmyz (brouk).

9. Literaturverzeichnis

9.1 Primärliteratur

EBNER-ESCHENBACH, Marie von: *Tiergeschichten: Der Fink: Die Spitzin: Krambambuli*. 6. Aufl. Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1950. S. 57.

KAFKA, Franz: *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. S. 95. ISBN 3-458-18015-X.

MANN, Thomas: *Herr und Hund*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 203-307.

MANN, Thomas: *Tobias Mindernickel*. In: *Ausgewählte Erzählungen*. Stockholm: Bermann-Fischer, 1948. S. 102-113.

SAAR, Ferdinand von: *Tambi*. In: *Die Steinklopfer: Tambi: Zwei Novellen aus Österreich*. Stuttgart: Reclam, 1967. S. 45-81.

SÜSKIND, Patrick: *Die Taube*. Zürich: Diogenes, 1984. S. 99. ISBN 3-257-21846-x.

9.2 Sekundärliteratur

ABRAHAM, Ulf: *Franz Kafka: Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: M. Diesterweg, 1993. ISBN 3-425-06172-0. S. 90.

ALT, Peter-André: *Franz Kafka: Der ewige Sohn. Eine Biographie*. München: C. H. Beck, 2005. S. 762. ISBN 3-406-53441-4.

BLÖDORN, Andreas: *Thomas Mann: Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: J. B. Metzler, 2015. S. 425. ISBN 978-3-476-02456-5.

BROD, Max: *Über Franz Kafka: Franz Kafka - eine Biographie. Franz Kafkas Glauben und Lehre. Verzweiflung und Erlösung im Werk Franz Kafkas.* Frankfurt am Main: Fischer, 1966. S. 407.

DAEMMRICH, Horst S.: *Themen und Motive in der Literatur: Ein Handbuch.* 2. überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke, 1995. S. 410. ISBN 3-8252-8034-9.

DEGERING, Thomas: *Kurze Geschichte der Novelle: Von Boccaccio bis zur Gegenwart: Dichter – Texte – Analysen – Daten.* München: Fink, 1994. S. 144. ISBN 3-8252-1798-1.

DIERSEN, Inge: *Thomas Mann: Episches Werk. Weltanschauung. Leben.* 3. überarb. Aufl. Berlin: Aufbau-Verlag, 1985. S. 386.

FRENZEL, Elisabeth: *Stoff-, Motiv- und Symbolforschung.* 3. durchgeseh. und ergänzte Aufl. Stuttgart: J. B. Metzler, 1970. S. 116.

HARPPRECHT, Klaus: *Thomas Mann: Eine Biographie.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1995. S. 2253. ISBN 3-498-02873-1.

HILSCHER, Eberhard: *Thomas Mann: Leben und Werk.* 9. bearb. Aufl. Berlin: Volk und Wissen, 1983. S. 319.

JAHRAUS, Oliver: *Kafka: Leben, Schreiben, Machtapparate.* Stuttgart: Reclam, 2006. S. 482. ISBN 978-3-15-010616-7.

JEŘÁBKOVÁ, Eleanora; REISSNER, Martin; SAHÁNEK, Stanislav: *Die mährische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach und Zdislavice.* Brno: Moravské zemské muzeum, 2015. ISBN 978-80-7028-442-1. S. 90.

KALTENBÖCK, Sabrina Marita: *Schwerpunkte in den Novellen Ferdinand von Saars: Eine thematische Analyse.* Wien, 1997. S. 184.

KAUTMAN, František: *Die Welt Franz Kafkas.* 1. Aufl. Praha: Academia, 1996. S. 246. ISBN 80-200-0595-1.

KILCHER, Andreas B.: *Franz Kafka: Leben, Werk, Wirkung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008. S. 157. ISBN 978-3-518-18228-4.

KRETSCHMANN, Carsten: *Marie von Ebner Eschenbach: Eine Bibliographie*. Bonn: Bouvier, 1999. ISBN 3-484-10797-9.

KURZKE, Hermann: *Thomas Mann: Epoche – Werk – Wirkung*. 2. überarb. Aufl. München: C. H. Beck, 1991. ISBN 3-406-30870-8. S. 349.

MARIANNE, Lukas: *Ferdinand von Saar: Leben und Werk*. Wien: Humboldt-Verlag, 1947. S. 125.

MEURER, Reinhard: *Franz Kafka, Erzählungen: Interpretation*. 3. überarb. und korrigierte Aufl. München: Oldenbourg, 1999. S. 111. ISBN 3-486-88603-7.

MUNZAR, Jiří: *Marie von Ebner-Eschenbach: Eine große deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren*. 1. deutsche Aufl. Brno: Das Nationale Institut für Denkmalpflege, 2003. S. 46.

MÜHLBERGER, Josef: *Marie von Ebner-Eschenbach: eine Studie*. Eger: Die Literarische Adalbert-Stifter-Gesellschaft, 1930. S. 65.

NÜRNBERGER, Helmuth: *Geschichte der deutschen Literatur*. 24. Aufl. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1992. S. 516. ISBN 3-7627-2415-4.

PRATER, Donald A.: *Thomas Mann: Deutscher und Weltbürger*. 1. Aufl. München: Hanser, 1995. S. 775. ISBN 3-446-15363-2.

ROFFMANN, Astrid: *"Keine freie Note mehr": Natur im Werk Thomas Manns*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2003. S. 271. ISBN 3-8260-2371-4.

SAKAUCHI, Tadashi: *Kafka und seine Werke: Eine Interpretation*. 1. Aufl. Paderborn: Snayder-Verlag, 1998. S. 213. ISBN 3-932319-69-9.

SCHMITZ-EMANS, Monika: *Franz Kafka: Epoche – Werk – Wirkung*. München, C. H. Beck, 2010. S. 249. ISBN 978-3-406-62229-8.

SCHRÖTER, Klaus: *Thomas Mann*. Überarb., Neuausg., Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2005. S. 195. ISBN 3-499-50677-7.

SCHUBIGER, Jürg: *Franz Kafka: Die Verwandlung: Eine Interpretation*. Zürich: Atlantis Verlag, 1969. S. 110.

SÖDER, Thomas: *Patrick Süskind, "Die Taube": Versuch einer Deutung*. Freiburg: Hochschulverlag, 1992. S. 106. ISBN 3-8107-2245-6.

STRESAU, Hermann: *Thomas Mann und sein Werk*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1963. S. 284.

VALOUCH, František: *Marie von Ebner-Eschenbach: Život a dílo. Sborník příspěvků ze symposia, pořádaného ve dnech 3. – 4. května 1995 v Arcibiskupském zámku v Kroměříži Obcí moravskoslez. spisovatelů, Rakouským ústavem pro vých. a jihových. Evropu, odbočka Brno a Okresní knihovnou v Kroměříži*. 1. Aufl. Brno: Masarykova univerzita, 1999. S. 109. ISBN 80-210-2026-1.

WIEGMANN, Hermann: *Die Erzählungen Thomas Manns: Interpretationen und Realien*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1992. ISBN 3-925670-76-9.

WINTERSTEINER, Marianne: *Ein kleines Lied, wie fängt's nur an...: Das Leben der Marie von Ebner Eschenbach*. Heilbronn: Salzer, 1989. S. 328. ISBN 3-7936-0278-8.

ZEYRINGER, Klaus; GOLLNER Helmut: *Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650*. Innsbruck: Studienverlag, 2012. ISBN 978-3-7065-4972-1.

ZIMMERMANN, Hans Dieter: *Jak porozumět Kafkovi*. 1. vyd. Praha: Nakladatelství Franze Kafky, 2009. S. 197. ISBN 978-80-86911-19-9.

10. Internetquellenverzeichnis

Patrick Süskind. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<https://www.literaturportal-bayern.de/autorenlexikon?task=lpbauthor.default&pnd=118885006>>.

Patrick Süskind: Der scheue Autor vom Starnberger See. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<https://www.br.de/themen/kultur/inhalt/literatur/bayerische-schriftsteller-sueskind100.html>>.

Patrick Süskind: So flüchtig wie ein Duft. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <http://www.focus.de/kultur/buecher/patrick-sueskind-so-fluechtig-wie-ein-duft_aid_383496.html>.

Saar, Ferdinand Frh. von (1833-1906), Schriftsteller. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<http://www.biographien.ac.at/oeb1?frames=yes>>.

Tukan-Preis. [online]. [zit. 2017-01-30]. URL: <<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Literatur/Preise-Literatur/Tukanpreis.html>>.